



Geschäftsbericht 2011

Deutsche Bank Luxembourg

Leistung aus Leidenschaft



01 – Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Verwaltungsrat – 04
Geschäftsleitung – 05
Bericht der Geschäftsleitung – 06

02 – Geschäftsbereiche und divisionale Funktionen

Private Wealth Management (PWM) – 08
International Loans – 09
Treasury & Global Markets – 11
Trust & Agency Services (TAS) – 12
Divisionale Funktionen – 13

03 – Lagebericht

Lagebericht – 18

04 – Jahresabschluss

Bilanz – 24
Gewinn- und Verlustrechnung – 25
Anhang – 26

05 – Bestätigungsvermerk

Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé – 54

Wir sind unter der Adresse www.db.com/luxembourg
auch online für Sie zu erreichen.
Der Geschäftsbericht 2011 ist hier ebenfalls verfügbar.

Verwaltungsrat

Dr. Hugo Bänziger

Chairman

Member of the Management Board

Member of the Group Executive Committee

Chief Risk Officer of Deutsche Bank AG

Ernst Wilhelm Contzen

Chief Executive Officer of Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Dr. Michael Kröner

Global Head of Tax (bis Dezember 2011)

Senior Advisor of Deutsche Bank AG (ab Dezember 2011)

Dr. Carsten Schildknecht

Global Chief Operating Officer of Private Wealth Management
of Deutsche Bank AG

Werner Helmut Steinmüller

Member of the Group Executive Committee

Head of Global Transaction Banking of Deutsche Bank AG

Klaus-Michael Vogel

Member of the Management Board of Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Geschäftsleitung



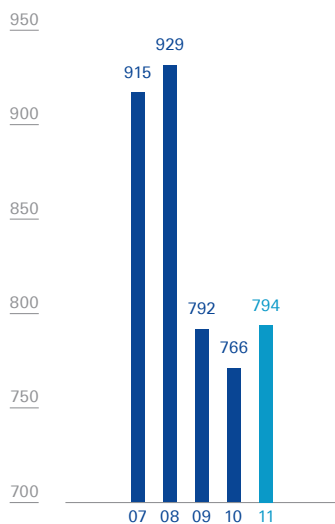
Klaus-Michael Vogel
Managing Director

Ernst Wilhelm Contzen
Chief Executive Officer

Christian Funke
Managing Director

Bericht der Geschäftsleitung Deutsche Bank Luxembourg S.A.

01-1
Entwicklung der Bilanzsumme
der Luxemburger Banken
in Mrd €



Das Jahr 2011 war gekennzeichnet durch die anhaltende Staatsschuldenkrise. Trotz dieser schwierigen Ausgangslage hat sich die Deutsche Bank Luxembourg S.A. (im Folgenden Deutsche Bank Luxembourg) erneut gut geschlagen. Wie im Vorjahr vermochten wir aktiv zur Geschäftstätigkeit des Deutsche Bank Konzerns beizutragen und die Dienstleistungen unserer Geschäftsbereiche gewinnbringend in die Deutsche Bank Struktur einzubringen.

Die Deutsche Bank Luxembourg erzielte im Geschäftsjahr 2011 einen Gewinn von 177,5 Mio €. Aufgrund der verstärkten Einbindung in konzerninterne Transaktionen erhöhte sich die Bilanzsumme um 8,7 Mrd € auf 95,9 Mrd €.

Der Verwaltungsaufwand (Personal- und Sachaufwand) beläuft sich auf 71,1 Mio €. Am 31. Dezember 2011 beschäftigte die Deutsche Bank Luxembourg 330 Mitarbeiter.

Der Erfolg der Deutschen Bank Luxembourg im vergangenen Jahr basiert auf dem Vertrauen unserer Kunden, der Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und der kontinuierlichen Unterstützung durch den Verwaltungsrat.

Alle vier Geschäftsbereiche der Deutschen Bank Luxembourg trugen positiv zum Gesamtergebnis bei. Die Infrastrukturbereiche gewährleisteten eine optimale Unterstützung.

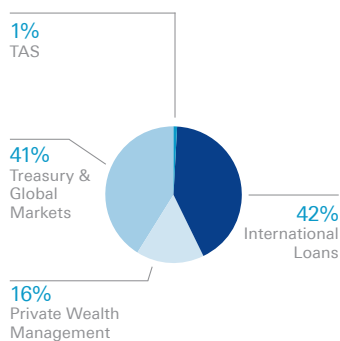
Das Private Wealth Management hat das Jahr 2011 erfolgreich abgeschlossen. Die Erfolge der vorgenommenen Umstrukturierungen sind inzwischen deutlich sichtbar. Unsere Kundenberater haben in den von uns betreuten europäischen Regionen (Nordische Länder, Benelux, Russland/Osteuropa, Südeuropa) weitere Zuwächse erzielen können.

In einem schwierigen Umfeld konnten wir einen Ertrag in Vorjahreshöhe erzielen. Besonders konnte das Kreditgeschäft für internationale Privatkunden sowie unsere Position als Booking-Centre für die weltweiten Private Wealth Management-Einheiten ausgebaut werden.

Der Bereich International Loans hat im vergangenen Jahr erneut eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass er selbst komplizierteste Kredittransaktionen für unsere Kunden und den Konzern durchführen kann. Es ist ein sehr gutes Zeichen, dass die Abteilung in immer stärkerem Umfang bei komplexen Situationen als Ratgeber hinzugezogen wird. So vervollständigt der Bereich International Loans immer weiter die Angebotspalette für unsere Kunden und für Dienstleistungen innerhalb der Deutsche Bank Gruppe.

Der Bereich Treasury & Global Markets, der für die Refinanzierung, das Zinsmanagement und für Sondergeschäfte verantwortlich zeichnet, schloss das Geschäftsjahr erfolgreich und über den Erwartungen ab. Dies ist umso bemerkenswerter, als der Geschäftsbereich in seiner Aktivität am stärksten von der anhaltenden Krisensituation betroffen war. Jederzeit wurden die Kapital- und Liquiditätsanforderungen erfüllt.

01-2
Verteilung der operativen
Ergebnisse der vier
Unternehmensbereiche*
in %



* ohne Effekte aus dem LEMG-
Restructuring-Projekt

Der Bereich Trust & Agency Services wird bei der Verbriefung, bei Kapitalmarktprodukten und den vielschichtigen Sonderprodukten des Finanzplatzes Luxemburg wie zum Beispiel SIF und SICAR weiterhin als privilegierter Ansprechpartner gesehen und regelmäßig weiterempfohlen. Trotz der schwierigen Marktsituation vermochte der Geschäftsbereich seine führende Marktposition zu nutzen und in einem schwierigen Umfeld überdurchschnittlich gut abzuschneiden.

Der Finanzplatz Luxemburg

Der Finanzsektor (Banken, Fondsindustrie, Versicherungen, Vermögensverwaltung) bleibt das Rückgrat der Luxemburger Wirtschaft. Zum Jahreswechsel waren 143 Bankinstitute in Luxemburg tätig.

Bei einer Einwohnerzahl von 512.000 und 375.000 Arbeitnehmern in Luxemburg zeichnet der Bankensektor am Arbeitsmarkt für 26.700 und der Finanzplatz insgesamt für rund 63.000 Mitarbeiter verantwortlich.

Auch in 2011 hat der Bankensektor den bereits eingeschlagenen Weg der Konsolidierung fortgesetzt. Es haben Zusammenschlüsse von Banken stattgefunden, einige Kreditinstitute kehrten dem Finanzplatz Luxemburg den Rücken, andere Banken siedelten sich hier neu an.

Ausblick

Aufgrund unserer qualifizierten Mitarbeiter und einer Infrastruktur auf dem neuesten Stand gehen wir davon aus, unsere anspruchsvollen Kunden auch weiterhin in erstklassiger Weise zu bedienen. Wir sind zuversichtlich – auch in einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld – einen erstklassigen Service bieten und unsere Kerngeschäftsfelder ausbauen zu können.

Wir sind optimistisch, ebenso wie in den Vorjahren ein ordentliches Geschäftsergebnis zu erzielen.

Geschäftsbereich Private Wealth Management (PWM)

02-1

Ein exklusiver Kreis

Das integrierte ganzheitliche Beratungskonzept des Private Wealth Management in Luxemburg

Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Anlagestrategie

- Alternative Investments / Hedgefonds / Private Equity / Immobilien
- Vermögens- & Nachlassplanung
- Versicherungslösungen

Individuelle Situation und Ziele des Kunden

- Vermögensallokation / Risikomanagement / Berichterstattung
- Vermögensverwaltung
- Vermögensberatungsauftrag / Orderbegleitende Beratung

Kunde / Familie / Unternehmen

Maßgeschneiderte Anlagestrategie

- Philanthropie
- Darlehen und Kreditlösungen
- Strukturierte Produkte
- Devisen & Rohstoffe
- Corporate Wealth Management

Das Private Wealth Management (PWM) Luxemburg betreut weltweit vermögende Privatkunden, internationale Familien mit unternehmerischem Hintergrund sowie ausgewählte Institutionen und entwickelt darüber hinaus erstklassige Lösungen für unabhängige Vermögensverwalter. Der regionale Fokus unserer Aktivitäten liegt in den Märkten Europas inklusive Russland und dem Mittleren Osten.

Der im Jahre 2010 gestartete strategische Um- und Ausbau des Geschäftsbereiches wurde im Berichtsjahr erfolgreich fortgesetzt. Das hieraus resultierende, erweiterte Betreuungsmodell sowie ein striktes Kostenmanagement führten trotz der anhaltenden Unsicherheit an den Finanzmärkten und einer damit einhergehenden Zurückhaltung der Kunden zu einem zufriedenstellenden Ergebnis.

Den stärksten Ergebnisbeitrag lieferten die vom Umsatz unabhängigen Erträge sowie Zinserträge:

- Die Umstellung auf pauschalierte Preismodelle führte zu stabilen, vom Umsatz unabhängigen Erträgen.
- Durch das gestiegene Kreditgeschäft beträgt der Zinsertrag ein Drittel der Gesamterträge unseres Geschäftsbereiches.

Das verwaltete Kundenvolumen stieg zum Jahresende um über 10%. Beim Kreditgeschäft konnten wir einen starken Anstieg verzeichnen, dieses beträgt im Berichtsjahr ein Viertel des gesamten Kundenvolumens.

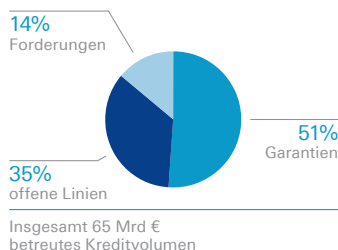
Erfreulich entwickelte sich das Geschäft mit Kunden aus Südeuropa, Skandinavien und Russland. Im deutschsprachigen Raum erkennen wir ein zunehmendes Interesse vermögender Kunden, die Internationalität Luxemburgs zu nutzen, um komplexe Transaktionen im Zusammenhang mit ihrer Vermögensverwaltung managen zu lassen.

Zusammenfassend blicken wir trotz der Unsicherheit an den Märkten auf einen positiven Geschäftsverlauf zurück. Zum Jahresende begleiten wir mit 99 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unsere 8.600 Kunden mit einem Geschäftsvolumen von 9,2 Mrd €.

Aufgrund unserer strategischen Positionierung sind wir zuversichtlich, auch im Jahr 2012 den Herausforderungen angemessen und erfolgreich begegnen und unseren Wachstumskurs fortsetzen zu können.

Geschäftsbereich International Loans

02-2 International Loans in %



Kreditgeschäft

Das Kreditgeschäft der Deutschen Bank Luxembourg zeigte sich trotz turbulenter internationaler Finanzmärkte im abgelaufenen Geschäftsjahr stabil. Das verwaltete Kreditportfolio in Höhe von 65 Mrd € (Vorjahr: 64 Mrd €) bewegt sich nach wie vor auf einem hohen Niveau und spiegelt die bedeutende Rolle der Deutschen Bank Luxembourg innerhalb des Konzerns als eines von vier weltweit agierenden Kreditzentren der Gruppe wider.

Die zugesagten Kreditlinien teilen sich in Kreditgeschäft mit Kunden (47 Mrd €) und im Konzerninteresse (18 Mrd €) auf.

Das Kreditvolumen im Segment Internationale Großkreditkunden sowie Mittelstandskunden beläuft sich mit 33 Mrd € auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Die Deutsche Bank Luxembourg unterstützt hierbei ihre global agierenden Großkunden bei ihren weltweiten Investitionen in demselben Maß wie den Mittelstand im deutschen Markt.

Durch die erfolgreiche Implementierung des Legal-Entity-Restructuring-Projektes des Bereiches LEMG (Loan Exposure Management Group) Ende 2010 nimmt die Deutsche Bank Luxembourg bei der Betreuung von Kreditrisiken eine hervorgehobene Stellung im Konzernverbund ein. Hierbei werden Kreditrisiken der Deutsche Bank Gruppe aus der ganzen Welt bei der Deutschen Bank Luxembourg konzentriert, um eine nachhaltige Verbesserung der Portfolio-Steuerung für die Deutsche Bank Gruppe zu erzielen. Zum Jahresende waren 17,9 Mrd € (Vorjahr: 16,5 Mrd €) Kreditrisiken aus Kundenengagements nach Luxemburg transferiert.

Die Wahl fiel auch deshalb auf den Bankenplatz Luxemburg, weil wir hier hochqualifizierte Mitarbeiter bereithalten, die die Kunden aus einer Hand betreuen: Von der ersten Kontaktaufnahme bis hin zur Rückführung des gesamten Engagements steht ein und derselbe Ansprechpartner zur Verfügung.

Das Team für die Risikoanalyse wurde aufgestockt, um den mit der Kreditkonzentration einhergehenden Risiken angemessen begegnen sowie die regulatorischen Anforderungen erfüllen zu können.

Agency Services

Die Deutsche Bank Luxembourg ist einer der führenden Agenten für syndizierte Kredite (Zusammenschluss von mehreren Banken zur gemeinsamen Kreditvergabe) im europäischen Kreditmarkt und hat diese Stellung kontinuierlich auch im zurückliegenden Jahr ausgebaut. Das angebotene Servicemodell erfährt seit Beginn der Finanzkrise eine Aufwertung, so dass im abgelaufenen Jahr eine Zunahme von neuen Mandaten in Höhe von 36% erzielt werden konnte.

Mit im Vordergrund dieses Servicemodells („Integrated Model“) steht die intensive Betreuung des jeweiligen Konsortiums sowie des entsprechenden Kreditnehmers. Besonders in der Krise zeigte sich, dass ein Bankenkonsortium sowohl im eigenen als auch im Interesse des Kreditnehmers nur dann handlungsfähig bleibt und zeitnah Entscheidungen treffen kann, wenn ein starker Konsortialführer seiner Funktion als Agent gerecht wird.

Ausblick

Für das nächste Jahr erwarten wir einen Rückgang bei der Kreditnachfrage, da sich viele Kreditnehmer aufgrund günstiger Marktkonditionen in den zurückliegenden Jahren mit ausreichend Kreditlinien versorgt haben. Wettbewerbsbedingt wird sich der Druck auf die Kreditmargen weiter erhöhen.

Trotz erhöhter regulatorischer Anforderungen bei der Eigenkapitalausstattung der Banken sind wir wie bisher in der Lage, unseren Kunden Kredite anzubieten.

Geschäftsbereich Treasury & Global Markets

Aus der Krisensituation wird ein Dauerzustand.

Die anhaltende Krisensituation bestimmte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die Märkte und damit auch maßgeblich die Aktivität des Geschäftsbereiches im Management von Liquidität, Bilanz und Eigenkapital.

Zentralbanken reagierten mit Zinssenkungen und einer Vielzahl von monetären Maßnahmen, um das Vertrauen der Marktteilnehmer in eine funktionierende Wirtschafts- und Geldpolitik zurückzugewinnen. Die Staaten der Eurozone sind bemüht, der anhaltenden Schuldenkrise entgegenzuwirken.

Im Liquiditätsmanagement wurde die Bedeutung der Deutschen Bank Luxembourg innerhalb des Refinanzierungskonzeptes des Konzerns nachhaltig bestätigt. Jederzeit konnte der lokale Refinanzierungsbedarf sichergestellt werden. Unsere Überschussliquidität haben wir an andere Konzernstellen weitergereicht.

Die Bilanzsumme der Deutschen Bank Luxembourg ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Ursache hierfür ist neben der Liquiditätssteuerung auch die zunehmende Aktivität anderer Geschäftsbereiche des Konzerns.

Das gute Ergebnis des Bereiches ist auf die Positionierung im Zins- und Devisenbereich innerhalb der Aktiv-Passiv-Steuerung zurückzuführen.

Mit einem über den Erwartungen liegenden Ergebnisbeitrag trägt der Geschäftsbereich Treasury & Global Markets wesentlich zum operativen Erfolg der Deutschen Bank Luxembourg bei.

Geschäftsbereich Trust & Agency Services (TAS)

Trust & Agency Services (TAS) ist in Luxemburg durch die Geschäftsbereiche Corporate Services Division (CSD) und Alternative Fund Services (AFS) vertreten.

CSD hat sich auf die Domizilierung und Verwaltung von regulierten und nicht-regulierten Objektgesellschaften spezialisiert. Diese werden vorwiegend im Verbriefungs- markt oder für strukturierte Projektfinanzierungen im Bereich Mergers & Acquisitions eingesetzt. Darüber hinaus stellt CSD regelmäßig die Geschäftsführer für diese Zweckgesellschaften und erstellt die Buchführung. Auf Wunsch werden auch Finanz- berichte in internationalen Bilanzierungsstandards erstellt (IFRS, US GAAP etc.).

AFS fokussiert auf Zentralverwaltungs- und Depotbankmandate für Investment Fonds, die im Immobilien- oder Private-Equity-Bereich tätig sind. Dies beinhaltet neben der Domizilierung der Fonds oder deren Managementgesellschaften unter anderem: die Verwaltung im Tagesgeschäft, die Vorbereitung der Buchhaltung, die Transfer Agency Dienste, die Registrierung und Überprüfung der Investoren, die operative Unterstützung bei der Abwicklung sowie die Überwachung der verschiedenen Investments der Fonds.

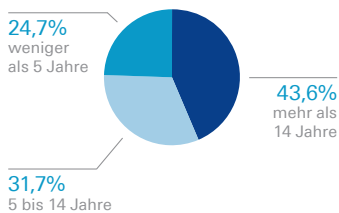
Luxemburg ist ein weltweit führender Finanzplatz. Aufgrund der weit gedehnten Netzwerke von Doppelbesteuerungsabkommen, der starken Finanzindustrie sowie der stabilen und innovativen Gesetzgebung ist Luxemburg für viele Investmentstruk- turen ein interessanter Standort.

TAS ist aufgrund seiner Vernetzung in der Deutsche Bank Gruppe und der tech- nischen Ausstattung in der Lage, alle notwendigen Schritte für die Kunden aus einer Hand anzubieten. Der Geschäftsbereich ist ein privilegierter Ansprechpartner in allen Produktbereichen.

Die Erträge sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. CSD und AFS wurden im Jahr 2011 weiter ausgebaut. Die Nachfrage nach den angebotenen Produkten ist unver- ändert stark und lässt trotz schwieriger Marktsituation eine positive Entwicklung erwarten.

Divisionale Funktionen

02-3 Betriebszugehörigkeit in %



Personal

Am 31. Dezember 2011 beschäftigte die Deutsche Bank Luxembourg 330 Mitarbeiter (Ende 2010: 331).

14 verschiedene Nationalitäten und mehr als 18 gesprochene Sprachen spiegeln die Vielfalt der Bank wider. Diese Internationalität ermöglicht eine individuelle Kundenbetreuung in der jeweiligen Landessprache.

Der Anteil weiblicher Mitarbeiter blieb mit 51% nahezu konstant. 85 Mitarbeiter sind teilzeitbeschäftigt, was einer Teilzeitquote von 26% entspricht. Die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen bildet ein wesentliches personalpolitisches Ziel. Es ist dem Deutsche Bank Konzern ein zentrales Anliegen, eine vielfältigere und ausgewogenere Belegschaft zu fördern und so die Leistungsfähigkeit der Bank in allen Märkten zu steigern.

Besonderen Wert legen wir auf die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Motivierte Mitarbeiter sind unser wichtigstes Kapital, denn sie gewährleisten eine qualitativ gute Betreuung unserer Kunden.

43% der Mitarbeiter der Deutschen Bank Luxembourg verfügen über eine Betriebszugehörigkeit von mehr als 14 Jahren.

Information Technology

Die Hauptaufgabe von Information Technology ist die optimale Bereitstellung und ständige Anpassung der technischen Systeme an die geschäftlichen und technischen Anforderungen. Dabei wird die vorhandene Infrastruktur kontinuierlich weiterentwickelt und es wird gleichzeitig eine hohe Stabilität und Verfügbarkeit sichergestellt.

Im Jahr 2011 konnten viele Projekte erfolgreich umgesetzt werden. Ein Schwerpunkt war es, die Sicherheit und Zukunftsfähigkeit unserer Systeme und Anwendungen weiter zu verbessern und diese den sich ständig verändernden Standards anzupassen. So wurden mehrere Systeme modernisiert oder ersetzt. Gleichzeitig wurden Maßnahmen implementiert, um unsere Daten noch besser zu schützen. Neben der Umsetzung von regulatorischen Anforderungen wurde für unsere Private Wealth Management-Kunden das Steuermeldewesen weiter ausgebaut.

Die Verfügbarkeit unserer Systeme im Katastrophenfall wurde weiter verbessert und erfolgreich getestet. Im Bereich des Notfallmanagements wurden umfangreiche Tests unter Einbeziehung der Fachbereiche in unserer Ausweichlokation durchgeführt.

Ergänzend zu den bereits bestehenden Informationssicherheitsmaßnahmen der Bank wurde in 2011 eine Vielzahl organisatorischer und technischer Änderungen umgesetzt, die den Schutz vor unbefugtem Abfluss interner Daten erhöht haben. Zudem standen verschiedene Risikoanalysen (z.B. zu neuen Technologien im Bereich mobiler Endgeräte oder zu Datenfernzugriffen) im Fokus des Bereiches „Information and Technology Risk Governance“. Um neueste Sicherheitsanforderungen und internationale

Standards ganzheitlich zu berücksichtigen, wurde unter anderem auch das lokale Regelwerk zur Informationssicherheit überarbeitet und an das globale Rahmenwerk der Deutsche Bank Gruppe angepasst. Diese und weitere Maßnahmen trugen dazu bei, den stetig wachsenden Anforderungen an die IT- und Informationssicherheit, den Erwartungen unserer Kunden sowie unseren eigenen hohen Ansprüchen gerecht zu werden.

Corporate Real Estate & Services (CRES)

Die DienstleistungspaLETTE von CRES in Luxemburg umfasst das gesamte kaufmännische, technische und infrastrukturelle Gebäudemanagement.

Darüber hinaus zeichnet CRES neben den klassischen infrastrukturellen Dienstleistungen im Objekt- und Werteschutz in Luxemburg verantwortlich für die Koordination der Aufgaben im Business Continuity Management. Hierbei wird der Geschäftsbetrieb der Bank bei Ausfall von Teilen oder der Gesamtheit der aktiven Infrastruktur sichergestellt. CRES ist auch verantwortlich für die Aktualisierung der Guidelines sowie der Policies & Procedures.

Das in 2011 begonnene, konzernweite Outsourcing-Projekt für CRES-Tätigkeiten ist inzwischen umgesetzt worden. Bisher von CRES ausgeführte Arbeiten wurden auf zwei Generalunternehmer übertragen. Die verbleibende CRES-Einheit hat zusätzliche Aufgaben für Zentraleuropa (Niederlande/Frankreich/Westdeutschland) übernommen.

Wir gehen davon aus, die von unseren externen und internen Kunden geforderte Qualität unserer Dienstleistungen auch für 2012 sicherzustellen.

Operations

Das Hauptaufgabengebiet des Bereiches Operations liegt in der Abwicklung von Wertpapiertransaktionen und Money-Market-Aktivitäten der Deutschen Bank Luxembourg sowie in der Verwaltung der Konten von Private Wealth Management und Treasury & Global Markets. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Bereiches gewährleisten den reibungslosen Ablauf der mit dieser Geschäftstätigkeit verbundenen internen Prozesse.

Die Bank unterhält in allen wichtigen Währungen bei Konzern- und Fremdbanken Konten (Nostrokonten) für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs und Lagerstellen (Nostrodepots) für die Verwahrung und Abwicklung von Wertpapieren. Diese werden von einer unabhängigen Gruppe in regelmäßigen Abständen abgestimmt.

Corporate Trust and Agency Services Operations (CTAS Ops)

Zum Aufgabengebiet von CTAS Ops gehören Börsennotierungen in Luxemburg und Irland sowie die Abwicklung internationaler Wertpapieremissionen. Überdies fungiert CTAS Ops als Zahlstelle für Coupon- und Bindeinlösungen, Kapitalabrufe von Investmentfonds und Objektgesellschaften. Mit der Anzahl der in 2011 an der luxemburgischen Börse notierten Wertpapieremissionen ist CTAS Ops weiterhin die Nummer eins der Listing Agents in Luxemburg.

Als Agent für Registrar- und Treuhandgeschäfte unterstützt CTAS Ops innerhalb des Deutsche Bank Konzerns die Geschäftsbereiche Trust & Securities Services (TSS) in Frankfurt, London, New York und Hongkong und tritt zudem als Lagerstelle (Tresorverwaltung) auf.

Revision

Die Aufgaben der Internen Revision beinhalten die Prüfung und Beurteilung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen.

Hierzu führt die Interne Revision eine regelmäßige Analyse der Risiken für die Bank durch und überprüft die Ordnungsmäßigkeit von Aktivitäten und Prozessen.

Die Prüfungstätigkeit, die auch die Kontrolle der Einhaltung geltender gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben einschließt, umfasst neben planmäßigen Prüfungen auch Sonderprüfungen, die in Abstimmung mit der Geschäftsleitung der Deutschen Bank Luxembourg und der Konzernrevision vorgenommen werden.

Die Revision ist objektiv und unparteiisch und führt ihre Aufgaben nach professionellen Standards aus. Sie ist vom Tagesgeschäft der Deutschen Bank Luxembourg unabhängig.

Die professionelle Zusammenarbeit mit den Geschäfts- und Infrastrukturbereichen ist geprägt durch ein Umfeld von Offenheit, Vertrauen und Integrität.

Legal

Die Rechtsabteilung der Deutschen Bank Luxembourg ist integrierter Bestandteil des konzernweiten Rechtsdienstes der Deutsche Bank Gruppe. Aufgrund der geschäftlichen Ausrichtung der Deutschen Bank in Luxemburg ist ihre Arbeit vor allem durch die Unterstützung des Bereiches International Loans und Agency Services, die Beratung des Geschäftsbereiches Private Wealth Management sowie die Betreuung strukturierter Transaktionen geprägt. Federführend wirkt die Rechtsabteilung bei großen Finanzierungen sowie komplexen Kreditrestrukturierungen mit.

Ebenfalls zu den Aufgaben der Rechtsabteilung gehören die Auswahl sowie die Koordinierung und Beaufsichtigung der eingeschalteten, externen Anwälte in zahlreichen Jurisdiktionen.

Die Bedeutung der Bank als Lending Office und Center of Competence im Kreditgeschäft Kontinentaleuropas sowie des Nahen Ostens und die Vielzahl der grenzüberschreitenden Transaktionen prägen die internationale Ausrichtung der Abteilung.

Compliance

Die neutrale Compliance-Funktion dient der Sicherstellung der Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben sowie ethischer Grundsätze innerhalb der Deutschen Bank Luxembourg. Hierzu werden Richtlinien und Prozesse entwickelt sowie Mitarbeiter geschult. Monitoringsysteme stellen sicher, dass die kapitalmarktrechtlichen Bestimmungen und Verhaltensstandards der Deutschen Bank Luxembourg eingehalten werden.

Compliance ist in die Genehmigungsprozesse neuer Kunden und Produkte eingebunden. Besondere Bedeutung kommt der Bekämpfung von Geldwäsche, der Verhinderung von Terrorismusfinanzierung sowie der Einhaltung der „Markets in Financial Instruments Directive (MiFID)“ zu. MiFID ist eine Richtlinie der Europäischen Union (EU) zur Harmonisierung der Finanzmärkte im europäischen Binnenmarkt.

In der Compliance-Abteilung arbeiten fünf Mitarbeiter.

Finance und Steuern

Der Bereich Finance gliedert sich nach der im August 2011 abgeschlossenen Umstrukturierung in die Gruppen:

- Finance Director Manager Regulatory / Group Accounting
- Finance Director Manager Business
- Analytics
- Chief Operating Officer (COO)-Funktion Finance

Die Aufgaben der Gruppe Finance Director Regulatory / Group Accounting umfassen alle regulatorischen Aspekte. Die Schwerpunkte liegen in der Kommunikation mit den Aufsichtsbehörden sowie den Prüfungs- und Beratungsgesellschaften, der Koordinierung des Geschäfts- und Prüfungsberichtes sowie der korrekten und termingerechten Erstellung des Jahresabschlusses, des Meldewesens und der Steuermeldungen. Für den Konzern wird der Jahresabschluss gemäß den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt.

Die für das Business verantwortlichen Finance Manager agieren als strategischer Partner des Managements und der Geschäftsbereiche. Sie liefern Entscheidungsvorlagen für eine effiziente Unternehmens- und Risikosteuerung (Einführung neuer Produkte, Planungsprozesse usw.). In diesem Bereich ist auch das Risikocontrolling angesiedelt.

Die Gruppe Analytics unterstützt die Finance Director Manager mit detaillierten Analysen und einem transparenten Management-Reporting. Diese bilden, sowohl für das Gesamtgeschäft wie auch für die einzelnen Geschäftsbereiche, die Grundlagen zur Erstellung der entsprechenden Entscheidungsvorlagen.

Im Rahmen der neu geschaffenen COO-Funktion erfolgt die Koordination und das Monitoring der zu den konzerninternen PSCs (Professional Service Centre) verlagerten standardisierten „Produktionsprozesse“. Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt ist

die bereichsübergreifende Überwachung des monatlichen Management-Review-Prozesses und der Effektivität der auf Basis der Anforderungen des Sarbanes-Oxley-Act definierten Key Controls.

Die vorgenannten Funktionen werden von 26 Mitarbeitern für alle operativen Gesellschaften des Deutsche Bank Konzerns am Standort Luxemburg abgedeckt.

Für das Aufgabengebiet Steuern besteht ein eigener Verantwortungsbereich mit einem Mitarbeiter, der direkt der Geschäftsleitung unterstellt ist.

Lagebericht

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Deutsche Bank Luxembourg erzielte im Geschäftsjahr 2011 einen Jahresüberschuss in Höhe von 177,5 Mio € (2010: 338,9 Mio €).

Im Geschäftsjahr 2011 wurden folgende Transaktionen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Finanz- und Vermögenslage durchgeführt:

In 2011 wurde mit der Willem S.A. zusätzlich zur DWS Investment S.A., Luxemburg, eine weitere Organgesellschaft in die ertragsteuerliche Organschaft mit der Deutschen Bank Luxembourg als Organträger integriert. Die Willem S.A. ist eine 95%-Beteiligung der Deutschen Bank Luxembourg, die im Rahmen einer Schiffsfinanzierung gegründet wurde. In 2011 hat die Willem S.A. eine Vorabdividende in Höhe von 13,4 Mio € ausgeschüttet.

Anfang September 2010 sowie Mitte Juli 2011 wurden im Rahmen von konzerninternen Transaktionen Genussscheine in Höhe von 1,5 Mrd € und 0,9 Mrd € ausgegeben. Beide Genussscheine klassifizieren als Upper-Tier-II-Kapital. Die Verzinsung ist jeweils abhängig von der Höhe des operativen Ergebnisses der Deutschen Bank Luxembourg (einschließlich der Position „Übrige Erträge / Aufwendungen inkl. Erträge aus Wertpapieren“). Der in 2010 aufgelegte Genussschein wurde in 2011 mit einem Aufwand von 159,7 Mio € (2010: 53,4 Mio €) voll ergebniswirksam. Für die im Juli 2011 abgeschlossene Transaktion ist in 2011 eine Vergütung in Höhe von 39,1 Mio € angefallen, der volle Effekt hierfür wird sich in 2012 entfalten.

Durch eine Umstrukturierung von konzerninternen Finanzierungen aus den Jahren 2006 und 2007 sind die als Funding ausgegebenen Genussscheine in Höhe von insgesamt 3,4 Mrd € (davon 0,7 Mrd € nachrangige Verbindlichkeiten) überflüssig geworden. Die Deutsche Bank Luxembourg hat die Genussscheine noch in 2011 im Rahmen einer vorzeitigen Fälligestellung zurückgekauft. Die Entscheidung, ob die Genussscheine eingezogen werden oder im Rahmen anderer Finanzierungsstrukturen verwandt werden sollen, wird zu einem späteren Zeitpunkt getroffen. Der Kaufpreis beinhaltet den Nominalbetrag, die aufgelaufenen Zinsen 2011 sowie den vertraglich definierten Anteil an dem theoretischen Liquidationserlös der Deutschen Bank Luxembourg.

Im April 2011 hat die Deutsche Bank Luxembourg ihre Beteiligung an der Hua Xia Bank Company Limited, Peking, auf 9,28% erhöht. Im Zuge der technischen Bearbeitung entstand ein operativer Währungsverlust in Höhe von 20,2 Mio €.

Das Ende 2010 umgesetzte Legal-Entity-Restructuring-Projekt des Bereiches LEMG (Loan Exposure Management Group) hat auch in 2011 erhebliche Auswirkungen auf das Ergebnis der Deutschen Bank Luxembourg. Saldiert hatte die Transaktion in 2011 einen positiven Effekt in Höhe von 57,3 Mio € (Vorjahr: 7,5 Mio €) auf die Gewinn- und Verlustrechnung. Bei der Betrachtung der einzelnen Ergebniskomponenten, die nachfolgend erläutert werden, sind jedoch die Erstanwendungseffekte aus 2010 zu berücksichtigen.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten vergleichen sich folgendermaßen:

Nettoergebnisse

in T €	2011	2010
Zinsüberschuss	200.370	558.596
Provisionsüberschuss	-88.190	17.599
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	3.223	139.273
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-71.069	-74.715
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-347	-13.385
Operatives Ergebnis I	43.987	627.368
Übrige Erträge / Aufwendungen inkl. Erträge aus Wertpapieren*	234.217	338.257
Operatives Ergebnis II	278.204	965.625
Nettoveränderung von Risikovorsorgen	166.504	-491.200
Steuern*	-48.882	-67.932
Vergütung für Genussrechtskapital	-218.355	-67.569
Jahresüberschuss	177.471	338.924

* In den Vergleichszahlen 2010 sind Erträge aus dem Steuerumlagevertrag mit der DWS Investment S.A., Luxemburg, in Höhe von 33.416 T € in den sonstigen Erträgen enthalten; der Ausweis der korrespondierenden Steuerumlagen (54.456 T €) erfolgt in 2011 im Posten Steuern.

Die Veränderung des Zinsüberschusses (-358,2 Mio €) resultiert im Wesentlichen aus erhaltenen Premium-Zahlungen für die im Rahmen des LEMG-Restructuring-Projektes als Sicherungsgeber hinausgelegten Credit Default Swaps. Saldiert mit den Aufwendungen für die entsprechenden Absicherungsgeschäfte ergibt sich für 2011 ein Nettoeffekt in Höhe von -301,5 Mio €, der als zinsähnliche Erträge / Aufwendungen ausgewiesen wird. In 2010 wurde aufgrund der Erstanwendungseffekte hier noch ein Nettoertrag von 161 Mio € ausgewiesen. Für die im Zusammenhang mit dieser Transaktion begebenen Kreditgarantien sind 73,1 Mio € (Vorjahr: 7 Mio €) vereinnahmt worden.

Der Zinsüberschuss aus dem „laufenden“ Geschäft liegt stabil auf dem Niveau des Vorjahres. Durch die Thesaurierung des Jahresüberschusses 2010 und einer im Jahresdurchschnitt leicht höheren Verzinsung hat sich das Zinsergebnis aus der Anlage des Kapitals um rund 25 Mio € verbessert.

Auch im Provisionsüberschuss werden die Effekte aus dem LEMG-Restructuring-Projekt in 2011 voll ergebniswirksam. Auf der Basis bestehender Transfer-Pricing-Vereinbarungen sind im Rahmen dieser Transaktion für das abgelaufene Geschäftsjahr Zahlungen für Collateralized Loan Obligation (CLO) in Höhe von 73 Mio € (darin: 7,3 Mio € Nachzahlungen für 2010) geleistet worden. Hierin liegt auch der wesentliche Grund für das erstmals negative Provisionsergebnis.

Bei der Analyse des Nettoertrages aus Finanzgeschäften ist für die Vergleichszahl 2010 der Sonderertrag aus dem Verkauf des Springer-Aktienpaketes in Höhe von 132 Mio € zu berücksichtigen.

In den „Sonstigen Erträgen“ sind 186 Mio € (2010: 253 Mio €) enthalten, die den First Day Loss (Shortfall) darstellen. Bei den Erträgen handelt es sich um eine Ausgleichsleistung zwischen der jeweiligen Cross-Selling-begünstigten Deutsche Bank Konzern-einheit und der Deutschen Bank Luxembourg in ihrer Funktion als Loan Booking Entity zur Abdeckung der Differenz zwischen erwarteter Nettomarge eines Kredits sowie der marktkonformen Absicherung des Kreditrisikos. Die Berechnungs- und Zahlungsmodalitäten sind in konzerninternen Master Spread Agreements geregelt.

Der Verwaltungsaufwand hat sich um 3,6 Mio € ermäßigt. Die Personalaufwendungen liegen mit 39,9 Mio € um 5,7 Mio € über dem Niveau des Vorjahres. Die Erhöhung ist überwiegend durch eine Umstellung der Ermittlung der Pensionsrückstellung in Anlehnung an die nach IFRS relevanten Parameter begründet. Die Anpassung wurde vorgenommen, da das aktive Management des Deutsche Bank Pensionsfonds ausschließlich nach IFRS-Regeln erfolgt. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich aufgrund geringerer konzerninterner Verrechnungen um 9,4 Mio € reduziert.

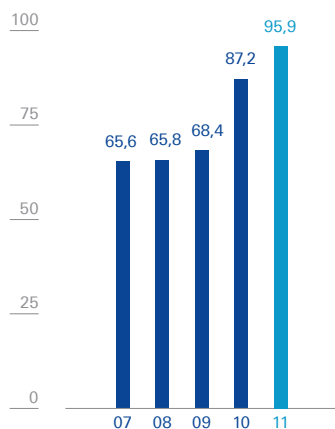
Beim Vergleich der Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen ist die in 2010 vorgenommene Abschreibung des Kaufpreises für Sal. Oppenheim jr. & Cie. S.C.A., Luxemburg, in Höhe von 13 Mio € zu berücksichtigen.

Das unrealisierte Bewertungsergebnis, das im Rahmen der LEMG-Bewertungseinheit für die Fair Value Loans und die Credit Default Swaps ermittelt wurde, ergab eine Auflösung der Risikovorsorgen in Höhe von 172 Mio € (Vorjahr: Zuführung von 432 Mio €).

Für alle anderen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft und Wertpapiergeschäft (einschließlich Beteiligungen) sowie für operationelle Risiken bestehen angemessene Risikovorsorgen. Die Entwicklung der Sammelwertberichtigung wird im Anhang (Punkt D, Risikobericht) erläutert.

Der Ordentlichen Generalversammlung wird die Thesaurierung des gesamten Gewinnes in Höhe von 177,5 Mio € vorgeschlagen.

03-1
Entwicklung der Bilanzsumme
in Mrd €



Bilanz

Die Bilanzsumme hat mit 95,9 Mrd € das hohe Niveau des Vorjahres (87,2 Mrd €) nochmals übertroffen. Die saldierten Währungskursschwankungen hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf die Entwicklung der Bilanzsumme.

Die Forderungen an Kreditinstitute (einschließlich Guthaben bei Zentralbanken) liegen durch das gestiegene Volumen der konzerninternen Geldanlagen und Kredite mit 79,8 Mrd € um 13,8% über dem Vorjahreswert.

Das gesamte vom Bereich International Loans betreute Kreditvolumen (Ausreichungen, Zusagen und Eventualverbindlichkeiten) bewegt sich bei 64,8 Mrd € auf dem Niveau des Vorjahres. Die Forderungen an Kunden sind gegenüber dem Vorjahr (13,7 Mrd €) um 1,9 Mrd € auf 11,8 Mrd € zurückgegangen. Dabei entfallen 2,5 Mrd € auf die Auflösung von konzerninternen Finanzierungen.

Die Deutsche Bank Luxembourg hält zum Bilanzstichtag wesentliche Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen:

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

DWS Investment S.A., Luxemburg	50,00%
Hua Xia Bank Company Limited, Peking	9,28%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich durch zusätzliche konzerninterne Einlagen (+5,7 Mrd €) sowie durch Einlagen von Schweizer Banken deutlich erhöht. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden liegen ebenfalls über dem Vorjahreswert (+12,5%). Dabei wurden rückläufige Volumina mit Kontrahenten der Deutsche Bank Gruppe durch höhere Volumina mit externen Kunden überkompensiert.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben sich durch die Ausgabe eines neuen Genussscheins in Höhe von 850 Mio € sowie den Rückkauf eines Genussscheins über 700 Mio € auf 2,4 Mrd € erhöht.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Deutschen Bank Luxembourg belaufen sich unverändert auf 5,4 Mrd €.

Der EU-Solvabilitätskoeffizient gemäß Basel II beträgt am Bilanzstichtag 10,0% (Vergleich 2010: 10,0%).

Geschäftspolitik sowie Risiko- und Kapitalmanagementstrategie

Als Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG agiert die Bank im Rahmen der konzernweit gültigen Geschäftsstrategie der Deutsche Bank Gruppe. Die operativen und strategischen Zielsetzungen der einzelnen lokalen Unternehmensbereiche sind dabei Bestandteil der jeweiligen Planungen der übergeordneten Unternehmensbereiche des Deutsche Bank Konzerns.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist organisatorisch und EDV-technisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finance-Strukturen des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Dies bedeutet, dass die Bank das Kapital sowie die Risiken mithilfe eines konzerneinheitlichen Rahmenwerkes von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen und Prozessen steuert, die eng auf die Tätigkeiten der Unternehmensbereiche ausgerichtet sind und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen. Dabei wurde allen erkennbaren Risiken in erforderlichem Umfang Rechnung getragen.

Die Deutsche Bank Luxembourg hat im Wesentlichen folgende Risikokategorien zu managen:

- Kreditrisiko, vor allem als Ausfall- und Länderrisiko,
- Marktrisiko, insbesondere Zinsänderungs- und Devisenrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- operationelles Risiko,
- Reputationsrisiko.

Zurzeit sehen wir keine Reputationsrisiken. Detaillierte Informationen zum Risikomanagement der wesentlichen Risikokategorien sowie quantitative Aussagen zu Finanzinstrumenten sind im Anhang beziehungsweise im Risikobericht dargestellt.

Die Leitlinien zur Geschäftspolitik und zum Risiko- und Kapitalmanagement werden durch den Verwaltungsrat beziehungsweise die Geschäftsleitung festgelegt und überwacht. Dies erfolgt im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Verwaltungsratsbeziehungsweise Geschäftsleitungssitzungen.

Der Verwaltungsrat hat die Kompetenz für die Kreditgenehmigung grundsätzlich dem Credit Committee der Deutschen Bank Luxembourg übertragen.

Darüber hinaus gibt es ein vierteljährlich tagendes Asset/Liability Committee (ALCO), in welchem die aktuelle Risiko- und Bilanzsituation sowie die Auswirkungen neuer Geschäfte auf Risiken und das Kapital diskutiert werden. Das ALCO nimmt auch die Funktion des Capital and Risk Committees (CAR) wahr. Das bedeutet, dass auch Veränderungen im Risikoprofil der Bank diskutiert sowie gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen beschlossen werden. Zusätzlich wird der Risk and Capital Profile Report (RCP) im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process genehmigt.

Neben den Sitzungen der Geschäftsleitung finden auch regelmäßige Sitzungen des Executive Committee statt. Im Executive Committee sind alle Leiter der Business- und Infrastrukturbereiche vertreten.

Ausblick für das Jahr 2012

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Vorgänge mit besonderer Bedeutung für den Jahresabschluss aufgetreten.

Unabhängig von der positiven Entwicklung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft in 2011 werden wir vor dem Hintergrund der Konzentration von Risiken bei der Deutschen Bank Luxembourg diesen Bereich auch in Zukunft aufmerksam beobachten.

Die Umsetzung der neuen Basel III-Anforderungen wird eine der größten Herausforderungen für das kommende Jahr darstellen. In diesem Zusammenhang plant die Deutsche Bank Luxembourg eine Kapitalerhöhung, die im Laufe des 1. Halbjahres 2012 durchgeführt werden soll.

Damit wird gleichzeitig die Basis für weiteres kontinuierliches Wachstum und eine stabile Ergebnisentwicklung der Deutschen Bank Luxembourg geschaffen.

Wir gehen davon aus, auch in 2012 ein gutes Ergebnis zu erreichen. Die bisherige Geschäftsentwicklung bestätigt unsere Einschätzung.

Luxemburg, den 5. März 2012

Der Verwaltungsrat

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva

in T €	[Anhang]	31.12.2011	31.12.2010
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiroämtern	[B2]	1.004.971	8.847
Forderungen an Kreditinstitute	[B1, 2, 6]	78.750.092	70.050.183
täglich fällig		556.001	4.183.910
andere Forderungen		78.194.091	65.866.273
Forderungen an Kunden	[B1, 2, 6]	11.832.459	13.730.386
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	[B1, 2, 3]	353.153	338.820
öffentlicher Emittenten		28.095	22.693
anderer Emittenten	[B5, 6]	325.058	316.127
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	[B2, 3]	2.095.051	2.102.775
Beteiligungen	[B4, 5]	644.722	57.962
Anteile an verbundenen Unternehmen	[B4, 5]	6.320	6.394
Sachanlagen	[B5]	3.717	3.877
Sonstige Vermögensgegenstände	[B8]	425.061	242.506
Rechnungsabgrenzungsposten		829.035	692.790
Summe der Aktiva		95.944.581	87.234.540

Passiva

in T €	[Anhang]	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[B1, 2, 14]	73.216.608	64.883.121
– täglich fällig		1.366.828	1.549.027
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		71.849.780	63.334.094
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[B1, 2, 14]	10.991.185	9.767.541
andere Verbindlichkeiten		10.991.185	9.767.541
– täglich fällig		788.456	787.463
– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		10.202.729	8.980.078
Verbriefte Verbindlichkeiten	[B1, 9]	327.078	1.114.088
begebene Schuldverschreibungen		28.449	824.391
andere		298.629	289.697
Sonstige Verbindlichkeiten	[B8]	4.031.629	4.343.092
Rechnungsabgrenzungsposten		911.045	777.696
Rückstellungen		439.806	649.243
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.028	0
Steuerrückstellungen		33.301	30.770
andere		404.477	618.473
Nachrangige Verbindlichkeiten	[B1, 10]	2.350.000	2.200.000
Sonderposten mit Rücklageanteil	[B11]	33.869	33.869
Gezeichnetes Kapital	[B12]	2.465.000	2.465.000
Ausgabeagio		55.600	55.600
Rücklagen	[B13]	945.290	606.366
Ergebnis des Geschäftsjahres		177.471	338.924
Vorabdividende		0	0
Summe der Passiva		95.944.581	87.234.540

Bilanzvermerke

Eventualverbindlichkeiten	[B2, 16]	35.217.261	35.160.420
darunter:			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		35.217.261	35.160.420
Zusagen	[B2, 17]	24.045.859	22.195.590
Treuhandgeschäfte	[B2]	5.584.404	4.614.352

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Gewinn- und Verlustrechnung

in T €	[Anhang]	01.01.– 31.12.2011	01.01.– 31.12.2010
Zinserträge und ähnliche Erträge		<u>1.749.550</u>	1.321.298
darunter:			
aus festverzinslichen Wertpapieren		<u>3.491</u>	2.780
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	[B10]	<u>1.549.180</u>	762.702
Erträge aus Wertpapieren		<u>69.216</u>	29.279
Erträge aus Aktien		<u>48.038</u>	22.537
Erträge aus Beteiligungen		<u>16.059</u>	1.613
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>5.119</u>	5.129
Provisionserträge		<u>117.270</u>	130.988
Provisionsaufwendungen		<u>205.460</u>	113.389
Ergebnis aus Finanzgeschäften		<u>3.223</u>	139.273
Sonstige betriebliche Erträge	[C2]	<u>195.137</u>	311.942
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		<u>71.069</u>	74.715
Personalaufwand		<u>39.928</u>	34.180
darunter:			
Löhne und Gehälter		<u>28.950</u>	28.599
soziale Aufwendungen		<u>10.116</u>	4.700
davon für Altersversorgung	[C5]	<u>6.915</u>	1.871
Andere Verwaltungsaufwendungen		<u>31.141</u>	40.535
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		<u>347</u>	13.385
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[C3]	<u>30.136</u>	2.964
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen sowie Zuführung zu / Auflösung von Rückstellungen für			
Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken*	[C6]	<u>-166.540</u>	491.200
Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die als Finanzanlagen gehalten werden, auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen		<u>36</u>	0
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		<u>0</u>	0
Steuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<u>51.672</u>	65.630
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Steuern und vor Vergütung für Genusssrechtskapital		<u>393.036</u>	408.795
Sonstige Steuern, soweit nicht unter obigen Posten enthalten		<u>-2.790</u>	2.302
Vergütung für Genusssrechtskapital	[B10]	<u>218.355</u>	67.569
Ergebnis des Geschäftsjahres		<u>177.471</u>	338.924

* Durch die saldierte Darstellung sind Erträge aus der Nettorisikovorsorge mit negativem Vorzeichen ausgewiesen.

Die Anmerkungen im Anhang sind wesentlicher Bestandteil des Jahresabschlusses.

Anhang

Deutsche Bank Luxembourg S.A.

A. Grundlagen und Methoden

Rechtliche Grundlagen

Die Bank wurde am 12. August 1970 in Luxemburg in der Rechtsform einer Société Anonyme gegründet. Die Bank befindet sich zu 100% im Konzernbesitz der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main.

Die Geschäftspolitik sowie die Bewertungsgrundsätze werden, soweit sie nicht von luxemburgischen Richtlinien und Vorschriften vorgegeben sind, vom Verwaltungsrat festgelegt und überwacht.

Geschäftszweck der Bank

Zweck der Bank ist satzungsgemäß die Durchführung von Bank- und Finanzgeschäften für eigene und dritte Rechnung sowie aller damit direkt oder indirekt zusammenhängenden Tätigkeiten.

Jahresabschluss

Das Wirtschaftsjahr ist identisch mit dem Kalenderjahr.

Bilanzwährung ist der Euro.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist ein Mutterunternehmen im Sinne von Artikel 77 Abs. 1 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss und den Konzernabschluss von Kreditinstituten luxemburgischen Rechts in Verbindung mit dem Gesetz vom März 2006 über die Einführung der internationalen Rechnungslegungsstandards für Kreditinstitute. Die Deutsche Bank Luxembourg ist von der Erstellung eines Teilkonzernabschlusses gemäß Artikel 80 des Gesetzes vom 17. Juni 1992 befreit.

Der Jahresabschluss der Deutschen Bank Luxembourg wird in den Konzernabschluss nach IFRS der Deutsche Bank Gruppe einbezogen.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Folgenden aufgeführt.

Bilanzierung und Bewertung

Die Bank erstellt den Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den im Großherzogtum Luxemburg gültigen Gesetzen und Richtlinien nach dem Anschaffungskostenprinzip und auf der Grundlage der im Bankensektor des Großherzogtums Luxemburg allgemein anerkannten Grundsätze ordnungsmäßiger Rechnungslegung.

Zur Erhöhung der Transparenz und Klarheit wurde im Berichtsjahr 2011 bei einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz – wie nachfolgend im Einzelnen angegeben – von der Darstellung beziehungsweise Bewertung im Vorjahr abgewichen.

Insbesondere kommen folgende Bilanzierungsgrundsätze und Bewertungsmethoden zur Anwendung:

– Fremdwährungen

Die Geschäfte werden buchhalterisch in den jeweiligen Währungen am Tag des Abschlusses erfasst.

Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen gehen täglich zu aktuellen Umrechnungskursen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Aktiva und Passiva in Fremdwährung werden mit dem Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet. Bei kursgesicherten Geschäften wird den historischen Devisenkursen Rechnung getragen. Noch nicht abgewickelte Devisen-Termingeschäfte werden zum Bilanzstichtag mit den jeweiligen Terminkursen für die verbleibende Laufzeit umgerechnet. Für drohende Verluste wird eine Rückstellung gebildet, deren Ausweis in der Bilanz in der Position „Andere Rückstellungen“ erfolgt.

– Derivative Finanzgeschäfte

Derivative Finanzgeschäfte wie Currency Interest Rate Swaps, Interest Rate Swaps und Future oder Forward Rate Agreements (FRAs) werden zum Zwecke der Risiko- steuerung des Zins- und Währungsrisikos im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzt. Die Erfassung der Verpflichtungen der Bank aus derartigen Geschäften erfolgt am Tag des Abschlusses. Kontrahenten dieser Geschäfte sind im Wesentlichen Unternehmen des Deutsche Bank Konzerns.

Devisenbezogene Geschäfte werden zur Absicherung von Wechselkursrisiken für eigene Rechnung und im Auftragsgeschäft für Kunden abgeschlossen.

Die vorgenannten derivativen Finanzgeschäfte bilden weitestgehend mit Aktiv- oder Passivposten der Bilanz eine wirtschaftliche Einheit. Eine Neubewertung zum Jahresende beziehungsweise die Bildung einer Rückstellung kann hier aufgrund der geschäftspolitischen Zielsetzung unterbleiben.

Die Transaktion des Bereiches LEMG (Loan Exposure Management Group) ist gesondert zu betrachten, indem folgende Sub-Portfolios der Gesamttransaktion als Bewertungseinheit zusammengefasst werden:

- bestehendes LEMG-Loan-Portfolio der Deutschen Bank Luxembourg,
- im Rahmen der Risikoübernahme begebene Kreditderivate (Credit Default Swaps),
- als Absicherung erhaltene Kreditderivate (überwiegend ebenfalls Credit Default Swaps) für die vorgenannten Grundgeschäfte.

Die Bank verfolgt für die Grundgeschäfte der Bewertungseinheit keine Trading-Ab- sicht mit dem Ziel der kurzfristigen Gewinnerzielung. Daher ist die Struktur der Ab- sicherungsgeschäfte in erster Linie darauf ausgerichtet, das Kredit-/Ausfallrisiko der Grundgeschäfte abzudecken. Auf eine separate Betrachtung anderweitiger Risiken

(insbesondere Marktrisiken) wird verzichtet, soweit die nicht abgesicherten Risiken von Grund- und Absicherungsgeschäft als vergleichbar erachtet werden, unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen und als vernachlässigbar beurteilt werden. Die Absicherungsgeschäfte wurden unter Berücksichtigung bestimmter seitens der Deutschen Bank Luxembourg in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Management der Deutsche Bank AG vereinbarter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter, vornehmlich in Form von Credit Default Swaps, mit der Deutsche Bank AG, London Branch, abgeschlossen.

Die bilanzielle Behandlung erfolgte in Anlehnung an die Durchbuchungsmethode. Für unrealisierte Verluste, die sich aus der Bewertung ergeben, werden entsprechende Risikovorsorgen gebildet, die in der Position „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen werden.

– Behandlung von Agien / Disagien

Agien und Disagien auf Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zeitanteilig berücksichtigt.

Bei Wertpapieren erfolgt grundsätzlich ebenfalls eine zeitanteilige Berücksichtigung der Agien. Disagien aus dem Erwerb von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden erst bei Endfälligkeit oder Veräußerung erfolgswirksam berücksichtigt.

– Wertberichtigungen auf Forderungen

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte und uneinbringliche Forderungen für Bonitäts- und Länderrisiken nach strengen Bewertungsmaßstäben.

Die Wertberichtigungen werden von den betreffenden Aktivposten abgesetzt. Der Bilanzausweis von Risikovorsorgen aus Eventualverbindlichkeiten und Zusagen erfolgt in der Position „Andere Rückstellungen“.

Zur Ermittlung der Höhe der Wertminderung erfolgt eine Barwertbetrachtung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme. Die Barwertänderung („unwinding“) wird seit dem Berichtsjahr als Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen erfasst.

– Sammelwertberichtigung für latente Risiken

In Übereinstimmung mit den luxemburgischen Steuervorschriften bildet die Bank eine Sammelwertberichtigung für latente Risiken auf die nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften gewichteten Risikoaktiva und das Kreditrisikoäquivalent aus Derivaten.

Nach den Bestimmungen der Steuerverwaltung vom 16. Dezember 1997 kann für die Bildung der steuerlich abzugsfähigen Sammelwertberichtigung ein Satz von maximal 1,25% angewendet werden.

Die Sammelwertberichtigung ist – unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Elemente – aufgeteilt in einen

- Wertberichtigungsanteil, der von den betreffenden Aktivposten abgesetzt wird, und einen
- Rückstellungsanteil, der unter der Bilanzposition „Andere Rückstellungen“ ausgewiesen wird.

– Wertpapiere

Die Einbuchung der Wertpapiere erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der gewogenen Durchschnittsmethode.

– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Bank hält einen als „Übrige Wertpapiere“ bezeichneten Bestand, dem insbesondere Werte zugeordnet werden, die der Liquiditätsreserve dienen.

Weiterhin hält die Bank ein Wertpapier im Anlagebestand, welches im Rahmen der Reinvestition des Sonderpostens mit Rücklageanteil erworben wurde. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung einer Wertberichtigung in Höhe des reinvestierten Betrages.

Diese Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip in Verbindung mit dem sogenannten „Beibehaltungswahlrecht“ (siehe unten) bewertet.

– Wertpapiere, für die keine laufenden Zinszahlungen vorgenommen werden

Derartige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich des zeitanteiligen Unterschiedsbetrages zwischen Emissions- und Rückzahlungswert bilanziert.

– Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Zum Bilanzstichtag werden Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

– Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen

Als Finanzanlagevermögen gehaltene Beteiligungen / Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Wertberichtigungen werden vorgenommen, wenn es sich um Wertminderungen handelt, die dauerhaften Charakter haben.

– Beibehaltungswahlrecht

In früheren Jahren gebildete Wertberichtigungen auf bestimmte Vermögenswerte werden in Übereinstimmung mit den Artikeln 56 (2) (f) und 58 (2) (e) des Gesetzes über die Rechnungslegung der Banken auch dann beibehalten, wenn inzwischen eine Kurswerterhöhung eingetreten ist.

– Immaterielle Anlagewerte

Die Bank macht vom Wahlrecht Gebrauch und schreibt immaterielle Anlagewerte im Jahr der Anschaffung in voller Höhe ab.

– Sachanlagen

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen ausgewiesen. Die Abschreibungen werden linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der Betriebs- und Geschäftsausstattung vorgenommen. Bei einer nachhaltigen Wertminderung nimmt die Bank außerplanmäßige Abschreibungen vor, um die Vermögensgegenstände mit dem tatsächlichen Wert anzusetzen, der ihnen am Bilanzstichtag beizumessen ist.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung als Betriebsaufwand behandelt.

– Sonderposten mit Rücklageanteil

Bei dem Sonderposten mit Rücklageanteil handelt es sich um steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes.

– Pensionsrückstellungen

Im Geschäftsjahr 2011 wurde eine Umstellung der Berechnung der Pensionsrückstellung vorgenommen. Die Anpassung erfolgte in Anlehnung an die nach IFRS relevanten Parameter, um einerseits dem aktiven Management des Deutsche Bank Pensionsfonds, das nach IFRS-Regeln erfolgt, Rechnung zu tragen und andererseits dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip besser zu entsprechen, indem ökonomische Kriterien (marktorientierter Rechnungszins, Dynamiken usw.) Berücksichtigung finden.

– Nachrangige Verbindlichkeiten

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten werden zurückerworbene eigene Schuldverschreibungen abgesetzt.

– Ertragsteuern

Ertragsteuern werden auf der Basis einer periodengerechten Ertrags- und Aufwandsabgrenzung erfasst, basierend auf der Gewinn- und Verlustrechnung des laufenden Geschäftsjahres unter Berücksichtigung steuerfreier Erträge und nicht steuerlich wirksamer Aufwendungen.

In 2010 wurde zwischen der Deutschen Bank Luxembourg (Organträger) und der DWS Investment S.A., Luxemburg, (Organgesellschaft) eine ertragsteuerliche Organschaft abgeschlossen. Die Organschaft ist seit dem 1. Januar 2010 wirksam.

Voraussetzung für deren Anerkennung ist nach Luxemburger Recht eine mindestens fünfjährige Dauer der organschaftlichen Verbindung. Da im Rahmen der Organschaft der Organträger als Steuerschuldner gegenüber der Steuerbehörde auftritt, werden die Ertragsteuern beider Gesellschaften in der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bank Luxembourg ausgewiesen. Als Ausgleich hierfür zahlt die DWS Investment S.A., Luxemburg, als Organgesellschaft einen entsprechenden Umlagebetrag an die Deutsche Bank Luxembourg. Die Berechnungsgrundlage hierfür ist in einem von beiden Gesellschaften unterzeichneten Steuerumlagevertrag geregelt.

In 2011 wurde die ertragsteuerliche Organschaft um die Willem S.A. als weitere Organgesellschaft erweitert. Die Willem S.A. ist eine 95%-Beteiligung der Deutschen Bank Luxembourg.

B. Erläuterungen zur Bilanz

[1] Restlaufzeitengliederung

Die Tabelle zeigt ausgewählte Bilanzposten, gegliedert nach Restlaufzeiten am 31. Dezember 2011.

Forderungen

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	58.675	10.064	8.152	1.303	78.194
Befristete Forderungen an Kunden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.768	4.226	5.003	824	11.821
	0	0	54	299	353
Insgesamt	60.443	14.290	13.209	2.426	90.368

Zum Vergleich 31.12.2010:

Insgesamt	47.036	10.301	18.949	3.627	79.913
------------------	---------------	---------------	---------------	--------------	---------------

Zusätzlich zu den befristeten Forderungen an Kunden sind noch täglich fällige Forderungen in Höhe von 11 Mio € (31.12.2010: 23 Mio €) erfasst.

Verbindlichkeiten

in Mio €	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	61.514	7.954	1.858	524	71.850
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.413	531	118	141	10.203
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	28	299	327
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0	2.350	0	2.350
Insgesamt	70.927	8.485	4.354	964	84.730

Zum Vergleich 31.12.2010:

Insgesamt	59.578	5.932	5.826	4.292	75.628
------------------	---------------	--------------	--------------	--------------	---------------

Von den befristeten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind 384 Mio € (31.12.2010: 330 Mio €) nachrangig.

Von den befristeten Forderungen an Kunden waren zum Bilanzstichtag Forderungen mit einem Nominalvolumen von 644 Mio € als Sicherheit bei der Banque Centrale du Luxembourg (BCL) hinterlegt.

Für Verbindlichkeiten, deren Rückzahlungsbetrag höher ist als der zur Verfügung gestellte Betrag, besteht zum Bilanzstichtag ein Differenzbetrag in Höhe von 1 Mio €.

Es bestehen zum Bilanzstichtag bei den Bilanzposten keine Netting-Vereinbarungen.

[2] Geografische Aufgliederung

Die Tabelle zeigt die geografische Aufgliederung ausgewählter Positionen am 31. Dezember 2011.

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nord-amerika	Süd-amerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Forderungen							
Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und Postgiro-ämtern	1.005	0	0	0	0	0	1.005
darin Guthaben bei der Zentralbank	4	0	0	0	0	0	4
Forderungen an Kreditinstitute	77.286	301	111	0	160	892	78.750
Forderungen an Kunden	8.399	880	352	120	1.597	484	11.832
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	353	0	0	0	0	0	353
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.093	2	0	0	0	0	2.095
Insgesamt	89.136	1.183	463	120	1.757	1.376	94.035

Zum Vergleich 31.12.2010:

Insgesamt	80.539	1.108	602	96	2.189	1.697	86.231
------------------	---------------	--------------	------------	-----------	--------------	--------------	---------------

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	59.702	9.221	0	182	4.089	23	73.217
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9.764	762	180	100	105	80	10.991
Insgesamt	69.466	9.983	180	282	4.194	103	84.208

Zum Vergleich 31.12.2010:

Insgesamt	63.494	7.670	192	85	3.112	98	74.651
------------------	---------------	--------------	------------	-----------	--------------	-----------	---------------

Bilanzvermerke

Eventualverbindlichkeiten	30.156	1.168	450	109	3.135	199	35.217
Zusagen	20.842	2.460	303	31	282	128	24.046
Treuhandgeschäfte	5.584	0	0	0	0	0	5.584
Insgesamt	56.582	3.628	753	140	3.417	327	64.847

Zum Vergleich 31.12.2010:

Insgesamt	56.628	1.862	342	26	2.571	541	61.970
------------------	---------------	--------------	------------	-----------	--------------	------------	---------------

Finanzgeschäfte

in Mio €	Europäische Union	restliches Europa	Nordamerika	Südamerika	Asien	übrige Länder	gesamt
Zinnsatzgeschäfte	7.426	0	10	0	0	0	7.436
Devisen- / Goldgeschäfte	1.190	115	0	21	0	2	1.328
Aktiengeschäfte	3.357	0	0	0	0	0	3.357
Kreditderivate*	27.530	0	0	0	542	0	28.072
Insgesamt	39.503	115	10	21	542	2	40.193

Zum Vergleich 31.12.2010:

Insgesamt	39.809	1	10	13	403	2	40.238
------------------	---------------	----------	-----------	-----------	------------	----------	---------------

* Davon werden nominal 10.633 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

[3] Wertpapiere

Die in den nachstehend aufgeführten Aktivposten enthaltenen Wertpapiere gliedern sich zum Bilanzstichtag in:

in Mio €	nicht börsennotierte Werte	börsennotierte Werte	gesamt
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Anlagebestand)	26	0	26
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	299	28	327
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Liquiditätsbestand)	2.095	0	2.095

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Anlagebestand beinhalten ausschließlich Wertpapiere, die im Zusammenhang mit der Reinvestition des Sonderpostens mit Rücklageanteil erworben wurden. Eine entsprechende Wertberichtigung in Höhe des reinvestierten Betrages von 93 Mio € wurde berücksichtigt.

Von den Wertpapieren sind 26 Mio € (Nominalvolumen) als Sicherheit hinterlegt, die gleichzeitig auch zur Refinanzierung bei der Europäischen Zentralbank (EZB) zugelassen sind.

[4] Gesellschaften, an denen die Bank mit 20% und mehr beteiligt ist

Name der Gesellschaft	Sitz	Anteil	Eigenkapital	Jahres- ergebnis* in Mio €
DB Finance International GmbH	Eschborn	100%	1,4	0,7
Aqueduct Capital S.à r.l.	Luxemburg	100%	8,6	2,2
Willem S.A.	Luxemburg	95%	0,0	0,0
DWS Investment S.A.	Luxemburg	50%	250,5	136,1
Deutsche River Investm. Managem. Comp. S.à r.l. **	Luxemburg	49%	0,1	-0,2
DB Vita S.A.	Luxemburg	25%	13,8	1,4
Main Properties S.à r.l. **	Luxemburg	25%	1,6	-0,5
Trave Properties S.à r.l. **	Luxemburg	25%	2,5	-8,1
Isar Properties S.à r.l. **	Luxemburg	25%	-1,1	-1,8
Danube Properties S.à r.l. **	Luxemburg	25%	5,9	-4,6
Rhine Properties S.à r.l. **	Luxemburg	25%	1,3	-1,6
Weser Properties S.à r.l. **	Luxemburg	25%	-0,2	-0,1
Inn Properties S.à r.l. **	Luxemburg	25%	0,8	-1,4
Elbe Properties S.à r.l. **	Luxemburg	25%	-0,1	-0,1
Oder Properties S.à r.l. **	Luxemburg	25%	0,4	-0,6

* Jahresergebnis gemäß letztverfügbarem Jahresabschluss

** gehören zur Deutsche River Gruppe, komplett abgeschrieben in 2009

Mit Ausnahme der Hua Xia Bank Company Limited, Peking, (9,28%) bestehen keine weiteren börsennotierten Beteiligungen beziehungsweise Anteile an verbundenen Unternehmen.

[5] Entwicklung des Anlagevermögens

in T €	Bruttowert zum Beginn des Geschäfts- jahres	Zugänge	Abgänge	Paritäts- verände- rungen	Bruttowert zum Ende des Geschäfts- jahres	Kumulierte Abschrei- bungen und Wert- berichtig- ungen zum Ende des Geschäfts- jahres	Netto- wert zum Ende des Geschäfts- jahres
Wertpapiere	119.408	0	0	0	119.408	92.978	26.430
Beteiligungen	77.757	586.760	0	0	664.517	19.795	644.722
Anteile an verbundenen Unternehmen	6.394	0	81	7	6.320	0	6.320
Immaterielle Anlagevermögen	19.365	0	0	0	19.365	19.365	0
darunter:							
Goodwill	13.000	0	0	0	13.000	13.000	0
Software	6.365	0	0	0	6.365	6.365	0
Sachanlagen	14.958	289	136	0	15.111	11.394	3.717
darunter:							
Betriebs- und Geschäftsausstattung	14.958	289	136	0	15.111	11.394	3.717
Anlagevermögen insgesamt	237.882	587.049	217	7	824.721	143.532	681.189

[6] Forderungen an verbundene Unternehmen und an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	verbundene Unternehmen 31.12.2011	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis 31.12.2011	verbundene Unternehmen 31.12.2010	Unternehmen mit Beteiligungs- verhältnis 31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	74.932	0	65.500	0
Forderungen an Kunden	1.145	13	3.553	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	325	0	316	0

[7] Aktiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Aktivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 14.710 Mio €.

[8] Sonstige Vermögensgegenstände / Sonstige Verbindlichkeiten

In den „Sonstigen Vermögensgegenständen“ sind Forderungen aus konzerninternen Verrechnungen betreffend das LEMG-Restructuring-Projekt in Höhe von 337 Mio € zu erwähnen.

Als „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind abzuführende Sozialabgaben sowie sonstige Zahlungsverpflichtungen ausgewiesen. Als Einzelposten sind Einlösungsverbindlichkeiten in Höhe von 3 Mrd € zu nennen, die aus zwei strukturierten Transaktionen resultieren.

[9] Verbriefte Verbindlichkeiten

In den „Verbrieften Verbindlichkeiten“ sind folgende Einzelposten enthalten:

- Optionsscheine, Bilanzwert: 299 Mio €; fällig: 07.09.2017
- EUR-Nullkupon-Anleihe, Bilanzwert: 23 Mio €; fällig: 10.12.2015, ausgestattet mit einem variablen Bonuszins auf Basis der Performance des CROCI-Alpha-Pairs-Index
- EUR-Nullkupon-Anleihe, Bilanzwert: 5 Mio €; fällig: 19.12.2016, ausgestattet mit einem variablen Bonuszins auf Basis der Performance des CROCI-Alpha-Pairs-Index

Die Verbindlichkeiten sind durch Kredite, Geldmarktpapiere und Optionen gesichert.

[10] Nachrangige Verbindlichkeiten

Es bestehen:

- ein nachrangiger Euro-Genussschein, 1.500 Mio €, fällig 2015
 - ein nachrangiger Euro-Genussschein, 850 Mio €, fällig 2016
- Ein nachrangiger Euro-Genussschein, 700 Mio €, fällig 2016, wurde im Dezember 2011 von der Deutschen Bank Luxembourg vorzeitig zurückgekauft.

Die Genussscheine sind als Upper-Tier-II-Kapital klassifiziert. Im Geschäftsjahr 2011 betrug der Aufwand für die nachrangigen Verbindlichkeiten 218 Mio €. Um dem Eigenkapitalcharakter der Genussscheine stärker Rechnung zu tragen, wurde der Aufwand aus der laufenden Vergütung, im Sinne eines „true-and-fair-view“ zur Erhöhung der Transparenz und Klarheit, nicht im Zinsergebnis, sondern in einer separaten Position vor dem Jahresergebnis ausgewiesen.

[11] Sonderposten mit Rücklageanteil

Der Sonderposten betrifft für die Jahre 1980 bis 1998 steuerlich neutralisierte Umrechnungsmehrwerte aus der Wiederanlage in DEM des Eigenkapitals nach Artikel 54 des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes.

[12] Gezeichnetes Kapital

Zum Bilanzstichtag beträgt das gezeichnete und voll eingezahlte Gesellschaftskapital der Bank 2.465 Mio €, eingeteilt in 9.860.000 Aktien.

[13] Entwicklung der Rücklagen und des Gewinnvortrages

in Mio €	gesetzliche Rücklage	sonstige Rücklagen	Gewinnvortrag
Stand 1. Januar 2011	247	359	0
Veränderung gesetzliche / sonstige Rücklage(n)	0	0	0
Jahresüberschuss 2010	0	0	339
Verwendung			
– Thesaurierung	0	339	339
– Dividende	0	0	0
Stand 31. Dezember 2011	247	698	0

Die Vorschriften des luxemburgischen Gesetzes über die Handelsgesellschaften, eine gesetzliche Rücklage in Höhe von 10% des gezeichneten Kapitals zu bilden, hat die Bank erfüllt. Die gesetzliche Rücklage darf nicht ausgeschüttet werden.

In den „Sonstigen Rücklagen“ sind 425 Mio € für die Anrechnung der Vermögensteuer gemäß § 8a Vermögensteuergesetz enthalten.

[14] Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	verbundene Unternehmen 31.12.2011	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis 31.12.2011	verbundene Unternehmen 31.12.2010	Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis 31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	66.597	0	60.918	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.002	15	6.744	15
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	4.017	0	4.278	0

[15] Passiva, die auf Fremdwährung lauten

Der Gesamtbetrag der Passivwerte, die auf Fremdwährung lauten, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf umgerechnet 14.685 Mio €.

[16] Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten bestehen aus:

in Mio €	31.12.2011	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen
Gewährleistungen und andere unmittelbare Kreditsubstitute	35.217	34.629
darunter:		
Kreditderivate	10.633	10.633
Akzepte	0	0
Insgesamt	35.217	34.629

[17] Zusagen

Kreditzusagen bestehen aus:

in Mio €	31.12.2011	darin: gegenüber verbundenen Unternehmen
Nicht ausgenutzte Kreditzusagen	23.814	2.532
Emissionsfazilitäten für Forderungspapiere	232	0
Insgesamt	24.046	2.532

C. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

[1] Dienstleistungen für Verwaltung und Vertretung

Die Bank erbringt für Dritte insbesondere folgende Dienstleistungen:
Depotverwaltung, Zentralverwaltungs- und Depotbankfunktion für Spezialfonds,
Vermögensverwaltung, Zahlstellenfunktion, Agency-Funktion, Geschäftsbesorgung
und Institutional Services.

[2] Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	2011	2010
Umlagebetrag Organschaft (DWS Investment S.A.)	0	33.416
Erträge aus Geschäftsbesorgung	2.816	2.700
Mieterträge	1.872	1.783
Rückzahlung AGDL*	0	353
Erträge aus LEMG-Risikotransfer	186.342	271.909
Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	2.675	0
Verschiedene Erträge	1.432	1.781
Insgesamt	195.137	311.942

* Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg (AGDL)

Abweichend von der Darstellung im Geschäftsjahr 2010 werden die Erträge aus der Steuerumlagevereinbarung mit der DWS Investment S.A., Luxemburg, für 2011 (54.456 T €) im Posten Steuern ausgewiesen. Die Änderung erfolgte vor dem Hintergrund der Ausweitung der ertragsteuerlichen Organschaft im Geschäftsjahr 2011 mit dem Ziel einer konsistenten Darstellung der erfolgswirksamen Effekte aus den Organschaftsverhältnissen.

[3] Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten gliedert sich wie folgt:

in T €	2011	2010
Auflösung strukturierte Transaktion Optinvest	4.838	0
Zuführung zu Rückstellungen für AGDL	2.008	2.402
Operativer Währungsverlust aus Beteiligungserwerb Hua Xia	20.225	0
Anteil am theoretischen Liquidationserlös aus vorzeitigem Genusrechtsrückkauf	2.925	0
Verschiedene Aufwendungen	140	562
Insgesamt	30.136	2.964

[4] Honorare des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als andere Verwaltungsaufwendungen erfasste Honorar für die Erbringung von Dienstleistungen des Abschlussprüfers KPMG Luxembourg S.à r.l., Luxemburg, und von Mitgliedsfirmen des KPMG-Netzwerkes setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in T€ (exkl. MwSt.)	2011	2010
Honorar für:		
Abschlussprüfung	401	396
Sonstige Prüfungsleistungen	66	64
Steuerberatungsleistungen	106	320
Sonstige Leistungen	69	130

[5] Personalaufwand

Aufgrund der 2011 erfolgten Umstellung der Ermittlung der Pensionsrückstellungen ergaben sich durch die erstmalige Anwendung sowohl für das Berichtsjahr als auch für die Vorjahre Zuführungen in Höhe von 1.574 T €.

[6] Zuführung zu / Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Aus den im Berichtsjahr erstmals berücksichtigten Effekten betreffend der Barwertveränderungen im Zusammenhang mit Wertminderungen („unwinding“) resultieren Erträge in Höhe von 11.494 T €.

D. Risikobericht

Allgemeine Information

Die Deutsche Bank Luxembourg ist organisatorisch und EDV-technisch in die Risiko- und Kapitalmanagement- sowie Finance-Strukturen des Deutsche Bank Konzerns und dessen Systeme eingebunden. Die nachstehenden Darstellungen beschreiben die konzerneinheitlichen Definitionen und Grundsätze im Zusammenhang mit Risiken. Die Bedeutung einer starken Fokussierung auf das Risikomanagement und den kontinuierlichen Bedarf zur Weiterentwicklung der Risikomanagementpraxis wurde insbesondere während der Finanzmarktkrise deutlich. Obwohl das Risiko- und Kapitalmanagement im Konzernverbund kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert wird, kann es keine Garantie dafür geben, dass alle Marktentwicklungen, insbesondere der extremeren Art, jederzeit und in vollem Umfang vorhergesehen werden können.

Risiko- und Kapitalmanagement

Vor dem Hintergrund unserer breit gefächerten Geschäftsaktivitäten ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsaktivitäten angemessen mit Eigenkapital zu unterlegen. Die Deutsche Bank Luxembourg steuert die Risiken mithilfe eines Rahmenwerkes von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und proaktiven Überwachungsprozessen, die eng auf die Tätigkeiten der Konzernbereiche ausgerichtet sind. Obwohl die Deutsche Bank Gruppe kontinuierlich bestrebt ist, das Risiko- und Kapitalmanagement zu verbessern, ist es möglich, dass nicht alle Marktentwicklungen, insbesondere der extremen Art, vorhergesehen werden können.

Grundsätze für das Risiko- und Kapitalmanagement

Der Risiko- und Kapitalmanagementansatz der Deutsche Bank Gruppe baut auf folgenden Grundsätzen auf:

- Der Vorstand der Deutsche Bank AG trägt die Gesamtverantwortung für die Überwachung des Risiko- und Kapitalmanagements im Konzern. Der Aufsichtsrat überprüft das Risiko- und Kapitalprofil in regelmäßigen Zeitabständen.
- Das Management von Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen Geschäfts- und Reputationsrisiken sowie des Kapitals erfolgt in einem koordinierten Prozess auf allen relevanten Ebenen des Deutsche Bank Konzerns. Das gilt auch für komplexe Produkte, die üblicherweise innerhalb des Rahmenwerkes für Handelsengagements gesteuert werden.
- Die Struktur der integrierten Legal, Risk & Capital-Funktion des Deutsche Bank Konzerns ist eng auf die Struktur der Konzernbereiche ausgerichtet.
- Die Legal, Risk & Capital-Funktion ist unabhängig von den Konzernbereichen.

Unterstützung erhält das Risiko- und Kapitalmanagement von Finance und von der Revision. Diese Einheiten sind unabhängig von den Konzernbereichen und von der Funktion Legal, Risk & Capital. Finance unterstützt bei der Quantifizierung und Verifizierung der eingegangenen Risiken und ist ferner für die Qualität und die Korrektheit der risikorelevanten Daten zuständig. Die Revision überprüft risikoorientiert den Aufbau und die operative Effektivität unseres internen Kontrollsystems.

Arten von Risiken

Die bedeutendsten Risiken, denen unser Geschäft ausgesetzt ist, sind bankbetriebliche Risiken, Reputationsrisiken sowie die Risiken aus allgemeiner unternehmerischer Tätigkeit.

Bankbetriebliche Risiken

Bei den Risikomanagementprozessen wird zwischen vier Arten von bankbetrieblichen Risiken unterschieden: Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle Risiken.

- Das **Kreditrisiko** entsteht im Zusammenhang mit Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner, Kreditnehmer oder Schuldner (im Folgenden auch „Geschäftspartner“ genannt) ergeben. Das Kreditrisiko ist für uns das größte Einzelrisiko. Es werden drei Arten von Kreditrisiken unterschieden:
 - Ausfallrisiko ist das Risiko, dass unsere Geschäftspartner vertragliche Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen;
 - Länderrisiko ist das Risiko, dass in einem beliebigen Land aus nachstehenden Gründen ein Verlust entsteht: mögliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, politische und soziale Unruhen, Verstaatlichungen und Enteignungen, staatliche Nichtanerkennung von Auslandsschulden, Devisenkontrollen und Ab- oder Entwertung der Landeswährung. Das Länderrisiko beinhaltet ebenfalls das Transferrisiko; dieses entsteht, wenn Schuldner aufgrund direkter staatlicher Interventionen nicht in der Lage sind, Vermögenswerte zur Erfüllung ihrer fälligen Verpflichtungen an Nichtgebietsansässige zu übertragen;
 - Abwicklungsrisiko ist das Risiko, dass die Abwicklung oder Verrechnung von Transaktionen scheitert; ein Abwicklungsrisiko entsteht immer dann, wenn liquide Mittel, Wertpapiere beziehungsweise andere Werte nicht zeitgleich ausgetauscht werden.
- Das **Marktrisiko** resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inklusive Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohwarenpreisen) sowie den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und ihren Volatilitäten.

- Das **Liquiditätsrisiko** ist das Risiko, dass man möglicherweise nicht oder nur zu überhöhten Kosten in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen.
- Das **operationelle Risiko** bezeichnet den potenziellen Eintritt von Verlusten im Zusammenhang mit Mitarbeitern, vertraglichen Vereinbarungen und Dokumentationen, Technologie, Versagen oder Zusammenbruch der Infrastruktur, Projekten, externen Einflüssen und Kundenbeziehungen. Diese Definition schließt rechtliche und aufsichtsrechtliche Risiken ein, jedoch nicht das allgemeine Geschäftsrisiko und das Reputationsrisiko.

Allgemeines Geschäftsrisiko

Das allgemeine Geschäftsrisiko bezeichnet das Risiko, das aufgrund veränderter Rahmenbedingungen entsteht. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Wenn man sich nicht rechtzeitig auf die veränderten Bedingungen einstellt, können diese Risiken die Geschäftsergebnisse beeinträchtigen.

Reputationsrisiko

Für die Risikomanagementprozesse definiert man Reputationsrisiko als die Gefahr, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die Organisation negativ beeinflusst wird.

Konzentrationsrisiko

Risikokonzentrationen sind keine isolierten Risikoarten, sondern sind im Wesentlichen in das Management von Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationellen Risiken integriert. Risikokonzentrationen beschreiben das Verlustpotenzial der Bank aus der unausgewogenen Verteilung von Abhängigkeiten von spezifischen Risikotreibern. Risikokonzentrationen treten innerhalb von oder über Kunden, Regionen/Länder, Industrien und Produkte hinweg auf und beeinflussen die vorgenannten Risiken. Risikokonzentrationen werden aktiv gesteuert, zum Beispiel durch das Eingehen von ausgleichenden oder risikobegrenzenden Transaktionen. Das Management von Risikokonzentrationen über Risikoarten hinweg bezieht Expertengruppen, qualitative Einschätzungen, quantitative Instrumente (wie Ökonomisches Kapital und Stress-tests) und umfassende Berichterstattung ein.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt die größte Komponente der Risikoposition der Bank dar. Die Messung und Steuerung erfolgt anhand der nachstehenden Grundsätze des Deutsche Bank Konzerns:

- Das Grundprinzip für das Kreditrisikomanagement ist die Kundenanalyse, welche zugleich ausgerichtet ist an unseren Portfoliostrategien für Länder und Branchen. In Zusammenarbeit mit den Partnern aus den Geschäftsbereichen wird als erste Verteidigungslinie eine umsichtige Kundenselektion erreicht. In allen Konzernbereichen werden einheitliche Standards für die jeweiligen Kreditentscheidungsprozesse angewandt.
- Das aktiv angestrebte Ziel ist die Sicherstellung eines diversifizierten und handelsfähigen Kreditportfolios, um unangemessene Konzentrationen und Langzeitriskos (wesentliche unerwartete Verluste) zu verhindern, um damit das Kapital der Bank in allen Marktsituationen effektiv zu schützen. Kunden-, branchen-, länder- und produktspezifische Konzentrationen werden aktiv im Vergleich zu unserer Risikoneigung bewertet und gesteuert.
- Durch Anwendung stringenter Genehmigungsstandards, kombiniert mit einem proaktiven Absicherungs- und Verteilungsmodell und mit dem Ziel, unser Bestandsportfolio zu besichern, sollen große gebündelte Kreditrisiken auf Kreditnehmer- und Portfolioebene vermieden werden.
- Das Eingehen offener Barrisiken wird selektiv behandelt, sofern sie nicht mit Sicherheiten unterlegt, garantiert und/oder angemessen abgesichert sind. Ausnahmen zu diesem Grundprinzip gibt es bei geringerem Risiko, kurzfristigen Transaktionen und Linien in Verbindung mit speziellen Handelsfinanzierungen sowie bei Geschäften geringeren Risikos, wenn die Margen eine angemessene Verlustabdeckung gewährleisten.
- Für das Derivateportfolio wird eine Absicherung durch angemessene Besicherungsvereinbarungen angestrebt und möglicherweise auch zusätzliche Sicherungsgeschäfte gegen Konzentrationsrisiken abgeschlossen, um Kreditrisiken aus Marktbewegungen weiter zu reduzieren.
- Jede Kreditgewährung und jegliche materielle Veränderung einer Kreditfazilität gegenüber einem Geschäftspartner (wie zum Beispiel Laufzeit, Sicherheitenstruktur oder wichtige Vertragsbedingungen) erfordern eine Kreditgenehmigung auf der angemessenen Kompetenzebene. Kreditgenehmigungskompetenzen erhalten Mitarbeiter, die über eine entsprechende Qualifikation, Erfahrung und Ausbildung verfügen. Diese Kreditkompetenzen werden regelmäßig überprüft.
- Die gesamten Kreditengagements gegenüber einer Kreditnehmergruppe werden weltweit in Übereinstimmung mit dem deutschen Kreditwesengesetz konzernweit auf konsolidierter Basis zusammengefasst und gemessen.

Kreditrisikoeinstufung

Ein wichtiges Grundelement des Kreditgenehmigungsprozesses ist eine detaillierte Risikobeurteilung jedes Kreditengagements eines Geschäftspartners. Der Deutsche Bank Konzern verfügt über interne Bewertungsmethoden, Score Cards und eine 26-stufige Ratingskala zur Beurteilung der Bonität aller Geschäftspartner. Der Großteil der Methoden zur Risikobeurteilung ist zur Nutzung im fortgeschrittenen internen ratingbasierten Ansatz unter Basel II-Regeln genehmigt. Die Ratingskala ermöglicht eine Vergleichbarkeit sowohl des internen Ratings mit der Marktpraxis als auch eine verbesserte Vergleichbarkeit der verschiedenen Teilportfolios untereinander. Mehrere Ausfallratingstufen ermöglichen es auch, die erwarteten Rückflüsse von ausgefallenen unbesicherten Engagements auszudrücken. Die Kreditengagements werden generell einzeln bewertet. Eine Ausnahme stellen bestimmte Portfolios verbriefter Forderungen dar, die auf Pool-Ebene bewertet werden. Die Algorithmen der Ratingverfahren werden immer wieder auf Basis der Ausfallhistorie sowie weiterer externer und interner Faktoren und Schätzungen neu justiert.

Kreditvergabe

Die Deutsche Bank Luxembourg fungiert in starkem Maße als Lending Office für Kredite anderer europäischer Stellen des Deutsche Bank Konzerns. Darüber hinaus hat der Bereich LEMG (Loan Exposure Management Group) in 2010 seine weltweiten Kreditrisiken zu großen Teilen bei der Deutschen Bank Luxembourg konzentriert. Die Risikoübernahme erfolgte Anfang Dezember 2010 in Form von Kreditgarantien beziehungsweise Credit Default Swaps (CDS). In beiden Fällen werden die Risiken zunächst von den betreffenden Geschäftsstellen im Einklang mit den Konzernstandards und -vorgaben geprüft. Die Deutsche Bank Luxembourg reicht diese Kredite nach erneuter Überprüfung anhand eigener, im Konzern abgestimmter Richtlinien aus.

Die Bonität ihrer Kreditrisiken wird durch die Deutsche Bank Luxembourg regelmäßig anhand vorgelegter Jahresabschlüsse sowie weiterer aktueller Informationen überprüft, die beim Kreditrisikomanagement des Deutsche Bank Konzerns eingeholt werden.

Die endgültige Genehmigung der Kredite erfolgt durch den Verwaltungsrat in dessen regelmäßigen Sitzungen. Der Verwaltungsrat hat diese Kompetenz dem Credit Committee der Deutschen Bank Luxembourg übertragen. Kredite beziehungsweise Kreditanfragen, die 10% des regulatorischen Eigenkapitals der Deutschen Bank Luxembourg übersteigen, müssen nach wie vor durch den Verwaltungsrat genehmigt werden. Darüber hinaus informiert das Management den Verwaltungsrat über aktuelle Entwicklungen von Einzelrisiken und des Risikos des Kreditportfolios auch mit Blick auf spezielle Branchen- und/oder Länderrisiken.

Durch die Übernahme zusätzlicher Risiken im Geschäftsbereich LEMG hat sich die allgemeine Bonität des Kreditportfolios nicht verschlechtert. Nach wie vor entfallen 92% der Kreditvolumina auf Kreditnehmer im Investment-Grade-Bereich (bis Rating BBB). Bei dieser Berechnung wurde die im Rahmen einer konzerninternen Transaktion gewährte Kreditgarantie in Höhe von 13,4 Mrd € unberücksichtigt gelassen.

Verteilung des Kreditrisikos

Die folgenden Tabellen geben einen Überblick über das Kreditengagement nach der entsprechenden Bilanzposition beziehungsweise außerbilanziellen Positionen, aufgeschlüsselt nach Branchen der Kontrahenten beziehungsweise Emittenten und nach Bonitätsklassen. Der Betrag der Kreditengagements wurde ohne Berücksichtigung von Sicherheiten berechnet.

Verteilung des Kreditprofils nach Bonitätsklassen am 31. Dezember 2011

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere / Beteiligungen	Eventualver- bindlichkeiten	Zusagen	gesamt
AAA/ AA	77.263	1.490	2.459	4.190	6.344	91.746
A	1.208	1.485	0	7.497	8.158	18.348
BBB	194	3.694	0	6.527	7.480	17.895
BB	61	2.639	0	14.506	1.957	19.163
B	23	277	0	70	91	461
CCC und schlechter*	1	2.247	640	2.427	16	5.331
Insgesamt	78.750	11.832	3.099	35.217	24.046	152.944

* einschließlich Kunden ohne Rating

Verteilung des Kreditprofils nach Branchen am 31. Dezember 2011

in Mio €	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Wertpapiere / Beteiligungen	Eventualver- bindlichkeiten	Zusagen	gesamt
Banken und Versicherungen	78.750	2.076	3.070	7.722	6.198	97.816
Verarbeitendes Gewerbe	0	2.106	1	5.281	7.424	14.812
Dienstleistungen für Unternehmen	0	1.859	0	1.729	3.137	6.725
Energie-, Wasserversorgung	0	2.784	0	3.527	2.476	8.787
Nachrichtenübermittlung	0	82	0	121	197	400
Handel	0	995	0	1.626	1.595	4.216
Private Haushalte	0	754	0	13.399	158	14.311
Gewerbliche Immobilien	0	337	0	133	77	547
Übrige	0	839	28	1.679	2.784	5.330
Insgesamt	78.750	11.832	3.099	35.217	24.046	152.944

Risikovorsorge

Für Einzelrisiken wurden angemessene Vorsorgen gebildet. Darüber hinaus macht die Deutsche Bank Luxembourg von der Möglichkeit zur Bildung einer Sammelwertberichtigung gemäß luxemburgischen Vorschriften Gebrauch. In 2011 wurde für einen erwarteten Forderungsverzicht im Zusammenhang mit einer konzerninternen Transaktion eine entsprechende Einzelrisikovorsorge gebildet. Korrespondierend hierzu wurde die Sammelwertberichtigung entsprechend reduziert (siehe auch CSSF-Rundschreiben 11/526). Die aktuelle Sammelwertberichtigung beträgt zum Stichtag 201 Mio €.

Zum Bilanzstichtag bestehen nur geringfügige Länderrisiken. Die Bank hat keine von den Risikoländern Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien emittierten oder garantierten Anleihen im Bestand.

Die in 2010 übernommenen Risiken aus dem LEMG-Restructuring-Projekt belaufen sich per 31. Dezember 2011 auf 17,9 Mrd €. Aufgrund der guten Bonität der Kreditnehmer waren keine Einzelrisikovorsorgen für das übernommene Portfolio erforderlich. Die Risikosteuerung der im Rahmen dieses Projektes eingegangenen Grundbeziehungswise Sicherungsgeschäfte erfolgt hinsichtlich der maßgeblich wertbestimmenden Risikofaktoren einheitlich zentral im Deutsche Bank Konzern unter Berücksichtigung bestimmter seitens der Deutschen Bank Luxembourg in Kooperation mit dem globalen Credit Risk Management der Deutsche Bank AG vereinbarter Risikotoleranz- und Hedging-Parameter. Parallel partizipiert die Deutsche Bank Luxembourg im Rahmen des Projektes auch sehr viel stärker an Verbriefungstransaktionen des Konzerns.

Aus der Risikoanalyse der im Dezember 2009 gewährten konzerninternen Kreditgarantie zur Absicherung des Kreditrisikos eines Hypothekenportfolios an Privatkunden ergeben sich keine Sachverhalte, die entsprechende Risikovorsorgen notwendig gemacht hätten.

Marktrisiko

Die Deutsche Bank Luxembourg hat aufgrund ihrer Geschäftsausrichtung in Luxemburg aufsichtsrechtlich den Status eines Nichthandelsinstitutes.

Die sich aus der Aktiv-Passiv-Steuerung ergebenden Marktrisiken – in Form von Zins- und Währungsrisiken sowie die Liquiditätsrisiken – werden vom Geschäftsbereich Treasury & Global Markets gesteuert. Andere wesentliche Marktrisikokarten (z.B. Rohwarenpreisrisiken) bestehen nicht. Im Rahmen von lokalen Ergänzungen wurden die für Handelsaktivitäten geltenden Vorgaben des Deutsche Bank Konzerns, die sogenannten Global Markets Key Operations Policies, von der Geschäftsleitung verbindlich festgelegt. Analog wurde auch für die Abwicklung von Handelsgeschäften durch das Backoffice verfahren.

Die Deutsche Bank Luxembourg ist in das globale Limit-System des Deutsche Bank Konzerns integriert. Die laufende Berechnung und Überwachung der Risiken erfolgt durch ein neutrales Risikocontrolling, wobei die Risikoberechnungsprogramme und damit die Risikomodelle des Konzerns verwendet werden. Es wird täglich ein Risk-Performance-Status erstellt, der dem Management und dem Geschäftsbereich zeitnah übermittelt wird.

Finanzgeschäfte

Bei den derivativen Finanzgeschäften handelt es sich ausschließlich um Kontrakte, die dem Nichthandelsbestand zuzuordnen sind und überwiegend mit Kontrahenten innerhalb des Konzerns abgeschlossen werden. Die nachstehenden Ziffern repräsentieren das Nominalvolumen nach Restlaufzeit sowie die Marktwerte der derivativen Instrumente. Zum Jahresende gab es keine börsengehandelten Geschäfte. Im Rahmen der Vereinbarungen des LEMG-Projektes besteht grundsätzlich die Möglichkeit des Nettings, wovon im Berichtsjahr kein Gebrauch gemacht wurde. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Netting-Vereinbarungen in derivativen Finanzgeschäften.

Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2011

Finanzgeschäftskategorien

in Mio €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Zinssatzgeschäfte	1.875	4.693	868	7.436	2	147	-145
Interest Rate Swaps	1.875	4.693	868	7.436	2	147	-145
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	1.326	2	0	1.328	14	15	-1
Terminkontrakte Kunden	204	1	0	205	8	2	6
Terminkontrakte Banken	984	1	0	985	6	13	-7
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	138	0	0	138	0	0	0
Aktiengeschäfte	3.326	31	0	3.357	0	4	-4
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	31	0	31	0	4	-4
Optionen	3.326	0	0	3.326	0	0	0
Kreditderivate*	7.446	19.462	1.164	28.072	1.565	1.366	199
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	13.973	24.188	2.032	40.193	1.581	1.532	49

* Davon werden nominal 10.633 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Analyse der derivativen Finanzgeschäfte, Stand 31. Dezember 2010

Finanzgeschäftskategorien

in Mio €	bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt	positiver Marktwert	negativer Marktwert	Netto- marktwert
Zinssatzgeschäfte	1.931	4.692	936	7.559	2	37	-35
Interest Rate Swaps	1.931	4.692	936	7.559	2	37	-35
Forward Rate Agreements	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	0	0	0	0	0	0	0
Devisen-/Goldgeschäfte	2.837	11	0	2.848	37	18	19
Terminkontrakte Kunden	177	5	0	182	2	3	-1
Terminkontrakte Banken	2.604	6	0	2.610	35	15	20
Cross-Currency Swaps	0	0	0	0	0	0	0
Optionen	56	0	0	56	0	0	0
Aktiengeschäfte	3.016	25	6	3.047	24	5	19
Terminkontrakte	0	0	0	0	0	0	0
Swaps	0	25	6	31	0	5	-5
Optionen	3.016	0	0	3.016	24	0	24
Kreditderivate*	2.311	7.368	17.902	27.581	76	301	-225
Sonstige Geschäfte	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	10.095	12.096	18.844	41.035	139	361	-222

* Davon werden nominal 9.823 Mio € unter den Eventualverbindlichkeiten gezeigt.

Value at Risk

Zur Messung und Steuerung der Marktrisiken wird das vom Konzern erstellte und von der deutschen Bankenaufsicht genehmigte Value-at-Risk-Modell eingesetzt. Der Value-at-Risk-Ansatz dient dazu, ein quantitatives Maß für unsere Marktrisiken im Handelsbuch unter normalen Marktbedingungen abzuleiten. Dabei wird eine Schätzung des potenziellen künftigen Verlustes (bezogen auf den Marktwert) vorgenommen, der über einen vorgegebenen Zeitraum und mit einem bestimmten Konfidenzniveau nicht überschritten wird. Das Risikomaß Value at Risk ermöglicht es uns, ein konstantes und einheitliches Risikomaß auf sämtliche Handelsgeschäfte und Produkte anzuwenden. Es erlaubt auch einen Vergleich der Marktrisikoschätzungen über die Zeit und mit den tatsächlichen täglichen Handelsergebnissen.

Der Value at Risk sowohl für interne als auch externe Meldezwecke wird mit einem Konfidenzniveau von 99% gemäß den Bestimmungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) berechnet. Für interne Meldezwecke wird eine Haltedauer von einem Tag zugrunde gelegt. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke beträgt die Haltedauer zehn Tage.

Zum Jahresende 2011 betrug der aufsichtsrechtliche Value at Risk aus Zinsrisiken und Währungsrisiken des Nichthandelsbuches 0,5 Mio €. Der Durchschnittswert 2011 belief sich auf 0,3 Mio €. Das vom globalen Risikomanagement zugeordnete Limit beträgt 1,5 Mio €.

Im Devisengeschäft entstehen nur relativ niedrige Positionen aus Spitzen bei Terminkontrakten sowie Salden aus Zins- und Provisionsergebnis der Bank in Fremdwährungen. Diese Positionen werden regelmäßig glattgestellt.

Liquiditätsrisiko

Die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft ist oberstes Ziel des Liquiditätsmanagements. Die Steuerung obliegt lokal dem Bereich Treasury & Global Markets und ist in das konzernweite Liquiditätsmanagement eingebunden. Das Risikocontrolling ermittelt die Daten zeitnah und informiert das Management der Deutschen Bank Luxembourg im Rahmen der Erstellung des täglichen Risk-Performance-Status.

Daneben werden dem globalen Risikocontrolling alle für den Konzern relevanten Daten zur Verfügung gestellt.

Zum Bilanzstichtag betrug die luxemburgische Liquiditätskennziffer 90%. Sie lag damit deutlich über dem aufsichtsrechtlich erforderlichen Limit von 30%.

Operationelles Risiko

Die Steuerung des operationellen Risikos erfolgt auf Basis eines konzernweiten konsistenten Rahmenwerkes, mit dem das operationelle Risikoprofil im Vergleich zu der Risikoneigung bestimmt wird und operationelle Risikothemen und -konzentrationen systematisch identifiziert werden, um Maßnahmen wie auch Prioritäten zur Risikominderung definieren zu können. Die Verantwortung für die Steuerung operationeller Risiken liegt primär bei den Unternehmensbereichen und Infrastrukturfunktionen.

Es bestehen Instrumente für das „Self Assessment“ von operationellen Risiken und die Erfassung und Überwachung qualitativer und quantitativer Risikoindikatoren.

Zur Erfassung von Verlusten und Gewinnen aus operationellen Risiken besteht das konzernweite Reportingsystem db-Incident Reporting System (db-IRS), das bei der Deutschen Bank Luxembourg von Finance – FD/M CIB and Risk überwacht wird. Hier werden neben tatsächlich entstandenen Verlusten aus Fehlbearbeitung auch bilanzielle Rückstellungen für operationelle Risiken erfasst. Die Berichte aus der Datenbank geben Aufschluss über den Erfolg des Risikomanagements sowie über die Qualität der gewählten Risikoindikatoren.

Aufsichtsrechtliche Risikoposition

Die Bank ermittelt als Nichthandelsinstitut den vereinfachten Koeffizienten. Die risikogewichteten Aktiva teilen sich folgendermaßen auf:

Aufteilung der risikogewichteten Aktiva gemäß COREP* (Basel II)

in Mio €	31.12.2011	31.12.2010
Zentralregierungen und Zentralbanken	0	0
Regionalregierungen	0	0
Administration / Institutionen ohne Erwerbscharakter	75	439
Kreditinstitute	18.276	16.116
Unternehmen	21.333	24.087
Retailkunden	10.103	10.276
Übrige Aktivpositionen	2.786	2.506
Besichert durch Grundpfandrechte	906	305
Währungsgeschäfte	0	37
Operationelle Risiken	723	807
Insgesamt	54.202	54.573

* Common Solvency Ratio Reporting (COREP)

Die regulatorischen Eigenmittel gemäß Basel II belaufen sich auf 5.415 Mio € (Ende 2010: 5.431 Mio €), der Solvabilitätskoeffizient beträgt 10,0% (Ende 2010: 10,0%). Die Mindestanforderung von 8% war zu jedem Zeitpunkt des Geschäftsjahres erfüllt.

Auf Antrag der Bank hat die Luxemburger Aufsichtsbehörde CSSF für die Zwecke der Begrenzung der Großrisiken der Befreiung von der Berücksichtigung entsprechender Risiken gegenüber Unternehmen der Deutsche Bank Gruppe zugestimmt. Die Zustimmung erfolgt gemäß CSSF-Rundschreiben 06/273, Teil XVI, Punkt 24 (in seiner geänderten Fassung).

E. Sonstige Angaben

Einlegerschutz

Die Bank ist Mitglied der am 25. September 1989 gegründeten Vereinigung Association pour la Garantie des Dépôts, Luxembourg (AGDL), die ein Sicherungssystem zugunsten von Kunden ihrer Mitglieder bietet.

Begünstigt sind insbesondere natürliche Personen, unabhängig von Staatsangehörigkeit oder Wohnsitz. Jeder Kunde eines Mitgliedes der AGDL ist mit einem Höchstbetrag im Gegenwert von 100 T € pro Geldeinlage und 20 T € pro Forderung aus einem anderen als einer Geldeinlage stammenden Wertpapiergeschäft gesichert.

Die Bank bildet eine Rückstellung zur Abdeckung des Einzelrisikos aus der Sicherung als Folge des Ausfalls eines Mitgliedes. Der Ausweis der Rückstellung erfolgt unter der Bilanzposition „Andere Rückstellungen“. Bezüglich der Zuführung im Geschäftsjahr verweisen wir auf Abschnitt C [3]. Die Rückstellung belief sich zum Stichtag auf 27.289 T €.

Personal

Personalstand	31.12.2011	Jahresdurchschnitt 2011
Geschäftsleiter	3	3,0
Führungskräfte	29	29,33
Angestellte	298	297,42
Insgesamt	330	329,75

Im Jahr 2011 betragen die Gesamtbezüge der Geschäftsleitung und der Führungskräfte 7.579 T €. Die Zuführung zu Pensionsrückstellungen für Geschäftsleiter und Führungskräfte betrug 1.465 T €.

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung belief sich der Aufwand für Pensionsverpflichtungen auf 117 T €.

Kredite, Vorschüsse sowie sonstige Haftungen bestehen am 31. Dezember 2011 mit 140 T € gegenüber Mitgliedern der Geschäftsleitung und Führungskräften.

Geschäftsbericht 2011 des Deutsche Bank Konzerns

Der Geschäftsbericht des Konzerns besteht aus dem Jahresbericht und dem Finanzbericht. Beide Publikationen sind erhältlich bei

arvato logistics services
Bestellservice Deutsche Bank
Gottlieb-Daimler-Straße 1
33428 HARSEWINKEL
DEUTSCHLAND

und im Internet unter
www.deutsche-bank.de/11
www.deutsche-bank.com/11

Luxemburg, den 5. März 2012

Deutsche Bank Luxembourg S.A.
Der Verwaltungsrat

Bericht des Réviseur d'Entreprises agréé

An den Verwaltungsrat der Deutsche Bank Luxembourg S.A.

Bericht zum Jahresabschluss

Entsprechend dem uns vom Verwaltungsrat erteilten Auftrag vom 7. April 2011 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der Deutsche Bank Luxembourg S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2011 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr sowie aus einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden und anderen erläuternden Informationen besteht.

Verantwortung des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Aufstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen zur Aufstellung des Jahresabschlusses und für die internen Kontrollen, die er als notwendig erachtet, um die Aufstellung des Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist, unabhängig davon, ob diese aus Unrichtigkeiten oder Verstößen resultieren.

Verantwortung des Réviseur d'Entreprises agréé

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen. Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing) durch. Diese Standards verlangen, dass wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des Réviseur d'Entreprises agréé ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Réviseur d'Entreprises agréé das für die Aufstellung und die sachgerechte Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Vertretbarkeit der vom Verwaltungsrat ermittelten geschätzten Werte in der Rechnungslegung sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt der Jahresabschluss in Übereinstimmung mit den in Luxemburg geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen betreffend die Aufstellung des Jahresabschlusses ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Deutsche Bank Luxembourg S.A. zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage für das an diesem Datum endende Geschäftsjahr.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht, welcher in der Verantwortung des Verwaltungsrats liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

Luxemburg, 8. März 2012

KPMG Luxembourg S.à r.l.
Cabinet de révision agréé

Harald Thönes

Geschäftssitz

Deutsche Bank Luxembourg S.A.
2, boulevard Konrad Adenauer
1115 LUXEMBOURG
LUXEMBOURG

Tel. +352 42122-1
Fax +352 42122-449

www.db.com/luxembourg

Unser Leitbild

Wir wollen der weltweit führende Anbieter von Finanzlösungen sein und nachhaltig Wert schaffen – für unsere Kunden, unsere Aktionäre, unsere Mitarbeiter und für die Gesellschaft als Ganzes.

Unser Versprechen

Spitzenleistungen – bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten, in der Beratung, bei Produkten und im Service, stets EINE Bank repräsentierend mit all ihren Fähigkeiten und Ressourcen.

Kundenorientierte Lösungen – unterschiedliche Kundenbedürfnisse verstehen, Mehrwert bieten, Vertrauen bilden und anhaltende Partnerschaften aufbauen.

Verantwortung – heute handeln, an morgen denken, transparent agieren und Führung zeigen.

Corporate Governance – vorbildliche Unternehmensführung bei all unseren geschäftlichen Aktivitäten.

Unsere Marke

Die Deutsche Bank hat ein klares Profil: Wir stehen für Leistung – im Geschäft und darüber hinaus.

Wir verbinden Passion und Präzision auf einzigartige Weise.

Das gibt uns das Selbstvertrauen, Herkömmliches infrage zu stellen und Neues offensiv anzugehen – zum Vorteil aller, mit denen wir zusammenarbeiten.